



GartenKulturPfad Szlak parków i ogrodów
beiderseits der Neiße po obu stronach Nysy

Entwicklung der Oberlausitz zu einer Parklandschaft in Mitteleuropa

Konzept zur Wiederbelebung Oberlausitzer Parkanlagen

als identitätsstiftendes Kulturelement der Region
verbunden mit einem aktiven Wissensmanagement zwischen den Generationen
zum Erhalt des Wissens über die Parks

- Geschichte, Besonderheiten und natürlichen Grundlagen –

anhand modellhafter Einzelaktionen



Strategiekonzept

Auftraggeber:

Verein Gartenkulturpfad beiderseits der Neiße e.V.
Heideweg 2
02953 Bad Muskau

Telefon: +49 (0)35771 – 659804
Mail: info@gartenkulturpfad-neisse.org

Ansprechpartner:

Volkmar Pirl, Anita Schwitalla

Auftragnehmer:

Büro für LandschaftsArchitektur Wend
Robert-Blum-Straße 14
06114 Halle

Telefon: +49 (0)345 – 2021669
mail: mail@la-wend.de

Bearbeitung:

Brigitta Wend, Landschaftsarchitektin

Foto Deckblatt:
Fotos im Innenteil:

Gartenhaus des Schwesternhausgartens in Herrnhut 2012, Brigitta Wend
Identitätsaktionen 2014, Brigitta Wend und mitwirkende Verantwortliche

Inhalt

Vorbemerkungen.....	5
1. Allgemeine Angaben.....	5
1.1 Ausgangssituation und Aufgabenstellung	5
1.2 Akteure und Beteiligte	6
1.3 Methodische Vorgehensweise.....	7
1.4 Darstellung des Erarbeitungsprozesses	9
1.5 Projektchronologie	10
2. Modellhafte Identitätsaktionen in den Parkanlagen	11
2.1 Auswahl der Modellanlagen.....	11
2.2 Identitätsaktion Rothenburg	15
2.3 Identitätsaktion Schmochtitz	21
2.4 Identitätsaktion Herrnhut	25
2.5 Identitätsaktion Neschwitz.....	30
3. Analyse der Rahmenbedingungen	35
3.1 Entwicklung der Parkanlagen	35
3.2 Entwicklung der Bevölkerung	37
4. Erarbeitung des Strategiekonzeptes	47
4.1 Strategische Ziele	47
4.2 Handlungsfelder und Maßnahmen	48
4.3 Empfehlungen	49

Vorbemerkungen

Die Erarbeitung dieses Konzeptes einschließlich der Durchführung der modellhaften Einzelaktionen wurde dank der Förderung des Freistaates Sachsen im Landesprogramm Demografie möglich. Für diese finanzielle Unterstützung bedankt sich der Verein Gartenkulturpfad beiderseits der Neiße e.V.

Das Projekt dient der Erarbeitung einer regionalen Strategie zur Bewältigung des demografischen Wandels in der Region anhand des Entwicklungspotenzials der Parkanlagen. Mit inbegriffen ist die Durchführung erster Maßnahmen gegen einen drohenden Verlust des Wissens über Parkanlagen. Über generationsübergreifende Workshops in ausgewählten Parkanlagen wird die Bevölkerung bereits in der Erarbeitungsphase mit einbezogen.

1. Allgemeine Angaben

1.1 Ausgangssituation und Aufgabenstellung

Parkanlagen haben als gartenkulturelle Zeugnisse der Geschichte, Orte der Begegnung und künstlerisch gestaltete Umwelt eine generelle Bedeutung für die Identifikation der Bevölkerung mit ihrem kulturellen Erbe.

Sie sind also von Grund auf identifikationsstiftende Kulturelemente der Region mit einem großen Potenzial zur Bindung der Bevölkerung an ihre Region.

Dieses Potenzial ist jedoch noch zu wenig erschlossen. Gerade für die Landkreise Bautzen und Görlitz liegt aber in der Erschließung dieser Bindekraft jedoch eine enorme Chance, denn hier kann man aufgrund der ehemaligen Ständeherrschaft der Oberlausitz eine überproportionalen Dichte gartenkulturell bedeutsamer Parkanlagen vorfinden.

Mit dem Projekt sollen die Chancen für die Wiederbelebung der Parkanlagen als identifikationsstiftendes Kulturelement der Region sondiert werden.

Dabei sind anhand modellhafter Einzelaktionen verschiedene Formen zu erproben, um das vorhandene Wissen über Geschichte, Besonderheiten und natürlichen Grundlagen der Parkanlagen durch ein generationsübergreifendes Wissensmanagement zu erhalten.

Schließlich sollen strategische Empfehlungen den Verantwortlichen und Akteuren des Vereins helfen,

- das Entwicklungspotenzial der Parkanlagen
- zur positiven Beeinflussung negativer demografischer Tendenzen der Region
- stufenweise so zu erschließen,
- dass damit zugleich die Oberlausitz zu einer Parklandschaft in Mitteleuropa reift.

1.2 Akteure und Beteiligte

Institution	Name	Telefon	Mail
<i>Vorbereitungsphase</i>			
Verein Gartenkulturpfad beiderseits der Neiße e.V.	Herr Pirl Frau Schwitalla	035771 / 659804	info@gartenkulturpfad-neisse.org
Büro für Landschaftsarchitektur Wend	Frau Wend	0345 / 2021669	mail@la-wend.de
<hr/>			
<i>Durchführungsphase</i>			
Rothenburg			
Stadtverwaltung Rothenburg (zzgl. 4 AG –Leiter)	Frau Böhm	035891 / 772-12	stadt@rothenburg-ol.de
	Frau Friedland	035891 / 772-51	rita.friedland@rothenburg-ol.de
Fachbeteiligung vor Ort	Frau Panse	03591 / 5293-0	info@la-panse.de
<hr/>			
Neschwitz			
Stadtverwaltung Neschwitz	Frau Ulrich	035933 / 386-15	bauamt@neschwitz.de
Touristinformation Neschwitz (zzgl. 1 Grundschullehrerin)	Frau Barthen	035933 / 32669	tourismus@neschwitz.de
Fachbeteiligung vor Ort	Frau Pätzig	0351 / 4015748	paetzig@hlp-dd.de
<hr/>			
Herrnhut			
Stadtverwaltung Herrnhut	Herr Riecke	035873 / 349-16	buergemeister@herrnhut.de
Kulturamt Herrnhut	Herr Fischer	035873 / 2288	tourismus@herrnhut.de
Diakonie Herrnhut (zzgl. 12 Jugendliche)	Frau Rösler	035873 / 369681	jugendarbeit@bruedergemeine-herrnhut.de
Fachbeteiligung vor Ort	Frau Kindermann	0351 / 30974087	nora@kindermann-architektur.de
<hr/>			
Schmochtitz			
Leitungsteam Bischof-Benno-Haus Schmochtitz	Dr. Straube	035935 / 22-313	rektor@benno-haus.de
	Frau Branauer	035935 / 22-314	verwaltung@benno-haus.de
	Herr Hoffmann	035935 /22-0	
Fachbeteiligung vor Ort	Frau Noack	0351 / 4590912	noack.la@gmx.de

1.3 Methodische Vorgehensweise

Modellhafte Identitätsaktionen

Da die modellhaften Identitätsaktionen innerhalb eines kurzen Zeitraumes inhaltlich vorbereitet und abgestimmt sein mussten und deren Ergebnisse außerdem in das Strategiekonzept mit einfließen sollten, waren diese unverzüglich und vorrangig vorzubereiten und durchzuführen.

Auswahl der Modellanlagen und Sondierung einzubeziehender Dritter

Bei der Auswahl galt es, das Netzwerk in seiner gestalterischen und geografischen Vielfalt beispielhaft zu repräsentieren und zugleich unterschiedliche methodische Ansätze zur Einbeziehung der Bevölkerung erproben zu können. Dies erfolgte anhand einer dafür ausgearbeiteten Auswahlmethodik, die sich wiederum auf die Ergebnisse der zuvor abgeschlossenen EU-Projekte stützte und führt zu folgendem Ergebnis:

- Parkanlage Rothenburg
- Parkanlage Schmochtitz
- Parkanlage Herrnhut
- Parkanlage Neschwitz

Der Verein teilte das Ergebnis den Verantwortlichen der betreffenden Parkanlagen mit und erhielt die Einwilligung zur Teilnahme.

Im Interesse eines zielgerichteten Projektverlaufes sowie einer größtmöglichen Übereinstimmung mit den Anforderungen der Gartendenkmalpflege musste der zuständige Fachverstand für die Parkentwicklung vor Ort in das Projekt einbezogen werden. Über den Verein wurde diese fachliche Projektbegleitung für die ausgewählten Modellanlagen bei den jeweiligen Parkeigentümern abgefragt und dem beauftragten Büro zur Einbeziehung mitgeteilt.

Erarbeitung arbeitsmethodischer Grundlagen (Fragebogen)

Die Erarbeitung eines Fragebogen, der unverändert bei allen Identitätsaktionen zur Anwendung kam, diente dazu, neben den demografischen Fakten wie Alters- und Interessenstruktur der Teilnehmer zugleich auch die derzeitige Bedeutung der Parkanlagen für die Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Region zu erfassen und vorhandene Entwicklungswünsche zu sondieren.

Ideenfindung, Durchführung und Dokumentation

Die Ideenfindung für geeignete individuellen Aktionen erfolgte in Teamarbeit - gemeinsam mit den Parkeigentümern und Fachleuten vor Ort, um eine möglichst große Breitenwirkung der Aktionen in der Bevölkerung zu erzielen und alle Zielgruppen zu erreichen. Nach jeweils erfolgreicher Definition der Aktionen und deren Terminfestlegung wurde die fachliche und organisatorische Vorbereitung konkret in Angriff genommen. Die einzelnen Identitätsaktionen in den Beispielanlagen wurden der Öffentlichkeit über Presse und Internet mitgeteilt, fachlich begleitet und fotografisch dokumentiert. Zur Evaluierung der Identitätsaktionen wurden alle Ergebnisse zusammengestellt und die ausgefüllten Fragebögen ausgewertet.

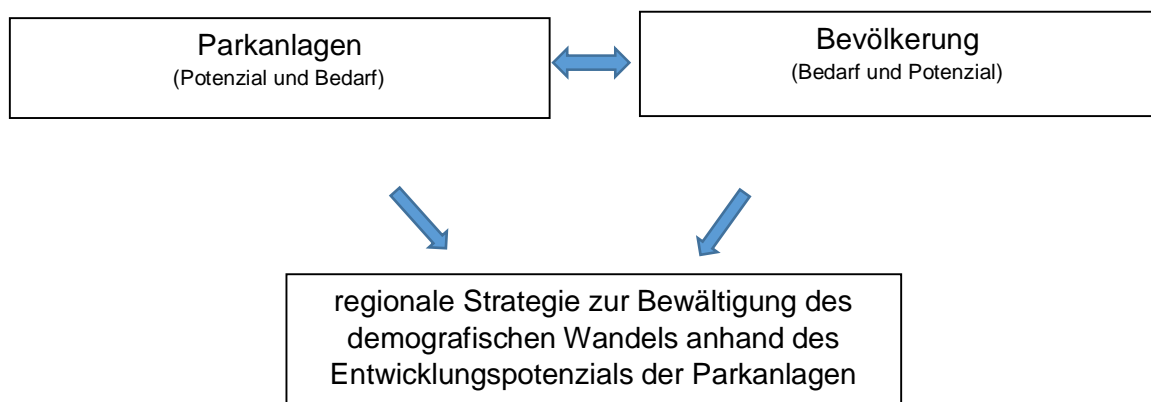
Analyse Rahmenbedingungen

Parallel zur Durchführung der Identitätsaktionen wurde eine Analyse der Rahmenbedingungen durchgeführt, um zu ermitteln, welche Faktoren dazu beitragen, dass die Parkanlagen in der Region tatsächlich zur Bewältigung des demografischen Wandels dienen können.

Grundlage dafür waren die Ergebnisse zweier EU-Projekte, die der Verein Gartenkulturpfad beiderseits der Neiße e.V. in den Jahren von 2012 – 2014 mit unterschiedlichen sächsischen und polnischen Partnern realisiert hatte.

Die Ergebnisse wurden mit weiteren Analysen ergänzt.

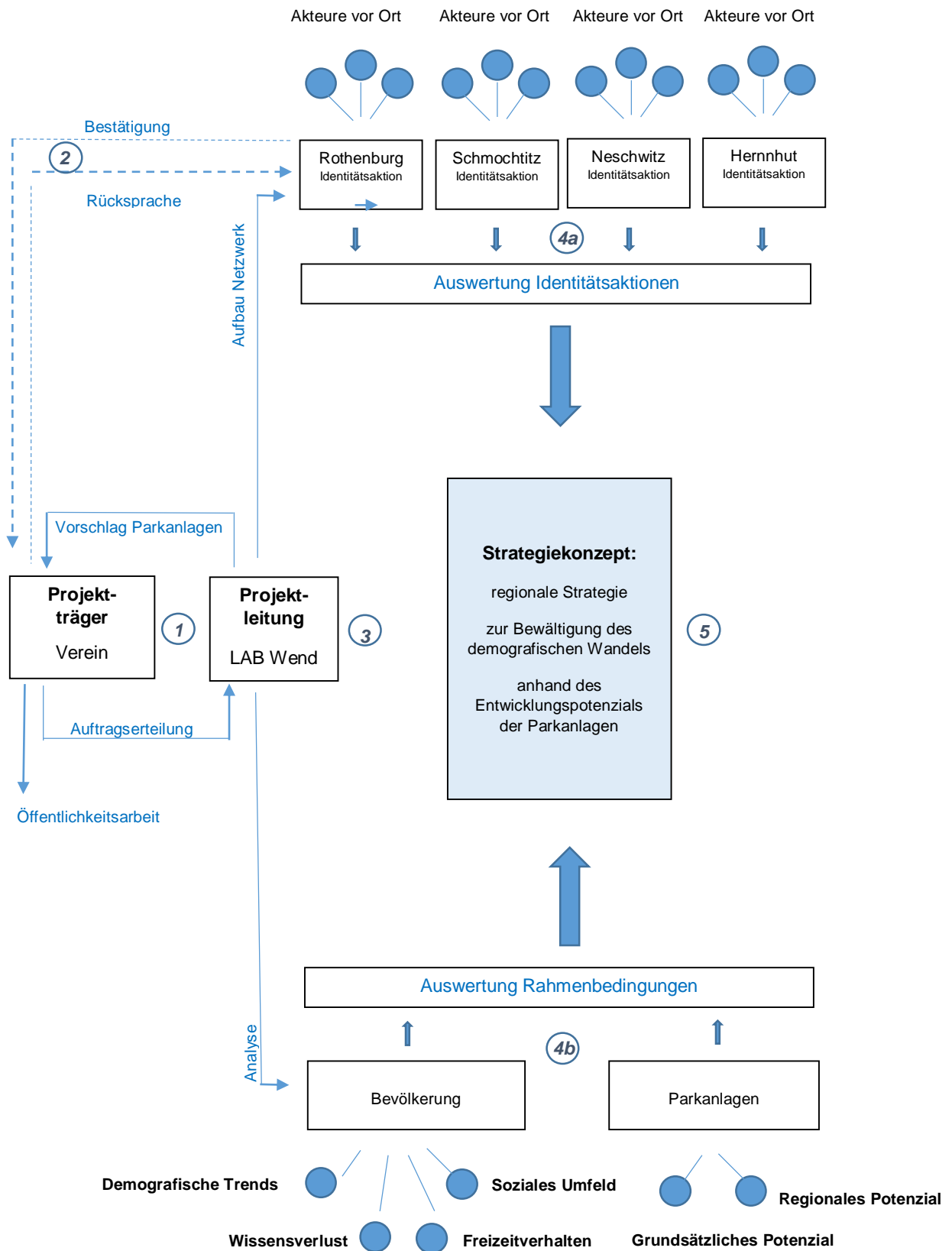
Die folgende Grafik zeigt die hierbei untersuchten Komponenten:



Erarbeitung des Strategiekonzeptes

Auf Grundlage der Analyse konnten schließlich strategische Ziele definiert werden, aus denen klare Handlungsfelder abgeleitet und entsprechende Maßnahmen zur Umsetzung beschrieben werden konnten.

1.4 Darstellung des Erarbeitungsprozesses



1.5 Projektchronologie

26.09.2014	Eingang des Zuwendungsbescheides vom 23.09.2015 beim Verein
07.10.2014	Auftragserteilung an projektleitendes Büro
nachfolgend	Analyse vorhandener Unterlagen (Ergebnisse der EU-Projekte) zur Auswahl der Modellanlagen durch projektleitendes Büro
21.10.2014	Versand des Auswahlresultates an den Verein zur internen Abstimmung
30.10.2014	Mitteilung der einzubeziehenden Dritten durch den Verein an die Projektleitung Netzwerkaufbau mit den Fachbüros, Parkeigentümern und potentiellen Akteuren vor Ort

Vorbereitung und Durchführung der Identitätsaktionen mit Öffentlichkeitsarbeit

Schmochtitz	Neschwitz	Rothenburg	Herrnhut
Einbeziehung Externe: 31.10.2014	Einbeziehung Externe: 18.11.2014	Einbeziehung Externe: 29.10.2014	Einbeziehung Externe: 31.10.2014
Aufforderung zum Angebot: 18.11.2014	Aufforderung zum Angebot: 18.11.2014	Aufforderung zum Angebot: 29.10.2014	Aufforderung zum Angebot: 19.11.2014
Angebotsabgabe: 25.11.2014	Angebotsabgabe: 25.11.2014	Angebotsabgabe: 29.10.2014	Angebotsabgabe: 21.11.2014
Vorabstimmungen mit lokalen Akteuren: 06.11.2014 28.11.2014	Vorabstimmungen mit lokalen Akteuren: 06.11.2014 14.11.2014	Vorabstimmungen mit lokalen Akteuren: 03.11.2014 05.11.2014	Vorabstimmungen mit lokalen Akteuren: 13.11.2014 02.12.2014
Durchführung der Aktion: 16.12.2014	Durchführung der Aktion: 18.12.2014	Durchführung der Aktion: 08.11.2014	Durchführung der Aktion: 05.12.2014

Parallel zu den Arbeitsprozessen für die Identifikationsaktionen:

Oktober - November	Analyse Rahmenbedingungen
Dezember	Ausarbeitung des Strategiekonzeptes
2015	Ergebnis-Vorstellung vor Mitgliederversammlung und Gremien der Landkreise / Anleitung der Parkeigentümer zur Umsetzung der Maßnahmen

2.1 Auswahl der Modellanlagen

Grundsatz

Die Identitätsaktionen sollen Impulse in die Region zur Bindung der Bevölkerung an die Region nach sich ziehen. Deshalb sind solche Parkanlagen zu bevorzugen,

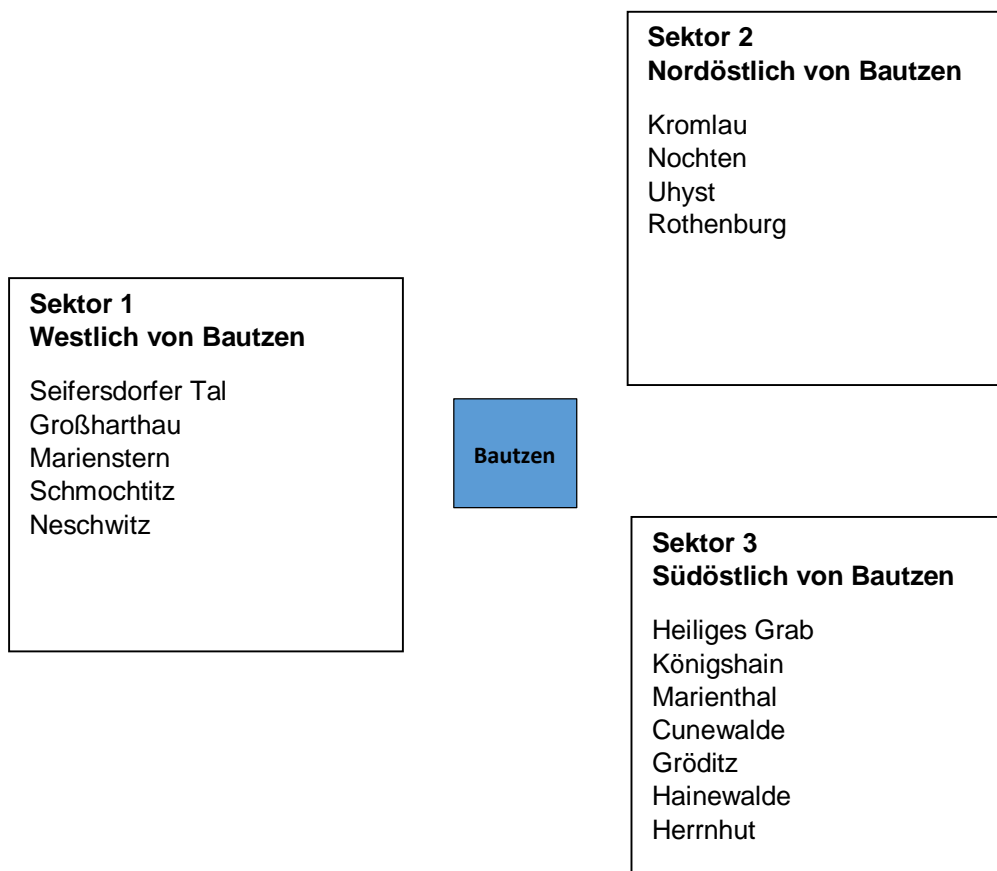
- die geschichtsträchtige Anknüpfungspunkte bieten und
- die in einem Gebiet mit wenig kulturellen Angeboten liegen.

Dadurch wird erreicht, dass die Identitätsaktionen

- einen individuellen Zugang zur Geschichte der Region ermöglichen,
- als Bereicherung erlebt werden,
- nicht in Konkurrenz zu sonstigen Kulturangeboten stehen und
- die Eigenaktivität der Bürger mobilisieren.

Zuordnung parkbezogener Kriterien

1. Geografische Referenz = repräsentative Verteilung im Raum des Netzwerkes



2. Gestalterische Referenz = repräsentative Verteilung der Gestaltungsrichtungen

Alle Anlagen zeigen Spuren unterschiedlicher Gestaltungsepochen und sind deshalb nur bedingt eindeutig nur einer Zeit zuzuordnen. Die nachfolgende Zuordnung erfolgte anhand vorrangiger Raumwirkungen. Besonders die Parkanlagen in Klammersetzung könnten ebenso in die andere Kategorie eingeordnet werden.

landschaftliche Gestaltung (Landschaftspark)	geometrische Gestaltung (Barockgarten)
Seifersdorfer Tal	Großharthau
Schmochtitz	Neschwitz
Kromlau	(Königshain)
Nochten	Herrnhut
Rothenburg	(Marienstern)
Cunewalde	(Marienthal)
Gröditz	Hainewalde
Heiliges Grab	
Uhyst	

3. Thematische Referenz = repräsentative Widerspiegelung regionaler Themen (bei möglicher Mehrfacheinordnung erfolgte jeweils nur eine favorisierte Einordnung)

Anlagen mit religiösem bzw. geistesgeschichtlichem Bezug

- St. Marienthal (Kloster)
- St. Marienstern (Kloster)
- Heiliges Grab (allegorische Anlage)
- Hainewalde (Freimaurer)
- Herrnhut (böhmische Glaubensflüchtlinge / Brüdergemeinde)
- Uhyst (ehemalige Schule der Brüdergemeinde)
- Cunewalde (Naturalismus)

Anlagen, die ihre Ausformung vorrangig unter bürgerlichen Eigentümern erfuhren

- Schmochtitz (Thost)
- Kromlau (Rötschke)

Anlagen mit Bezug zur Geschichte von Sachsen bzw. der Oberlausitz

- Neschwitz (Sächsischer Hof, August der Starke)
- Großharthau (Sächsischer Hof, allgemein)
- Seifersdorfer Tal und Schlosspark (Sächsischer Hof, Graf von Brühl)
- Königshain (Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften)

Anlagen mit botanischen Besonderheiten

- Rothenburg (dendrologischen Besonderheiten)
- Gröditz (Gröditzter Skala – erstes Naturschutzgebiet im Landkreis Bautzen)
- Nochten (Standortpflanzen: Sukkulente, Heide-, Teich- und Steingartenpflanzen)

Verknüpfung der geografischen Referenz mit den Folgekategorien

Sektor 1: westlich von Bautzen/ Gestaltung / Thema

Seif. Tal /	landschaftlich / Sachsen, Graf Brühl
Schmochtitz /	landschaftlich / Bürgerlich
Neschwitz /	geometrisch / Sachsen, August der Starke
Großharthau /	geometrisch / Sachsen, allgemein
Marienstern /	geometrisch / Religion)

Sektor 2: nordöstlich von Bautzen/ Gestaltung / Thema

Kromlau /	landschaftlich / Bürgerlich
Nochten /	landschaftlich / Botanik
Uhyst /	landschaftlich / Religion
Rothenburg /	landschaftlich / Botanik

Sektor 3: südöstlich von Bautzen/ Gestaltung / Thema

Heiliges Grab	landschaftlich / Religion
Königshain /	geometrisch / Sachsen
Marienthal /	geometrisch / Religion
Cunewalde	landschaftlich / Religion bzw. Geistesgeschichte
Gröditz	landschaftlich / Botanik
Hainewalde /	geometrisch / Religion
Herrnhut /	geometrisch / Religion

Ermittlung der Favoriten pro Sektor

Sektor 1:

Beide Gestaltungsrichtungen sind vertreten. Das Thema Sachsen überwiegt eindeutig. Das Thema „Bürgerliche Gärten“ ist im gesamten Netzwerk nur zweimal vertreten – also prädestiniert.

Die ausgewählten Anlagen für Identitätsaktionen dieses Sektors sollten

- jeweils einen der beide Gestaltungsrichtungen repräsentieren,
- den seltenen Aspekt der bürgerlichen Gärten aufgreifen und
- im Themenbereich Sachsen die repräsentativsten Bezüge mitbringen

Favoriten:

- Seifersdorfer Tal (landschaftlich, Graf v.Brühl)
- Schmochtitz (landschaftlich, bürgerlich),
- Neschwitz (geometrisch, August der Starke)

Im Sektor 2:

Hier ist ausschließlich die Gestaltungsrichtung „Landschaftlich“ vertreten.

Thematisch dominiert der Bereich „Botanik“.

Die ausgewählten Anlagen für Identitätsaktionen dieses Sektors sollten entsprechend beide Aspekte vereinen.

Favoriten:

- Nochten (landschaftlich, Botanik)
- Rothenburg (landschaftlich, Botanik)

Im Sektor 3:

Beide Gestaltungsrichtungen sind vertreten. Das Thema Religion dominiert. Die ausgewählten Anlagen für Identitätsaktionen dieses Sektors sollten entsprechend beide Aspekte vereinen.

Favoriten:

- Herrnhut (geometrisch / Religion)
- Cunewalde (landschaftlich / Geistesgeschichte)

Auswahl der Referenzanlagen

Als Referenzanlagen sollten maximal 3-4 Anlagen ausgewählt werden, um im vorgegebenen Zeitraum realisiert werden zu können.

Daher sind von den 7 Favoriten noch 3-4 Anlage auszuschließen. Sie bleiben einer weiteren Umsetzung vorbehalten.

Folgende Anlage entfallen daher:

Anlage	Begründung
Nochten	Hier fehlt der gewünschte Geschichtsbezug.
Seifersdorfer Tal	Diese Anlage steht für landschaftliche Gestaltung. Dies wird aber auch von Schmochtitz referiert, was wegen der Bezugnahme auf das Thema „bürgerliche Gärten“ zu bevorzugen ist.
Cunewalde	Herrnhut referiert mit seiner Stadtgründung und seinen Anlagen eine außergewöhnliche Gläubigkeit der Zeit des Pietismus, die weitere Stadtgründungen nach sich zog (Niesky, Neukölln) und weit über die Region hinaus strahlte. Dies prädestiniert diese Anlage gegenüber Cunewalde. Außerdem finden dort bauliche Maßnahmen zum Hochwasserschutz statt. Identitätsaktionen können derzeit schwer durchgeführt werden.

Als Referenzanlagen verbleiben zur Auswahl:

- Schmochtitz (landschaftlich, bürgerlich),
- Neschwitz (geometrisch, August der Starke)
- Rothenburg (landschaftlich, Botanik)
- Herrnhut (geometrisch / Religion)

Die Parkeigentümer sind nach erfolgter Rücksprache bereit, an den Identitätsaktionen teilzunehmen.

Die Vorbereitungen waren in kurzer Zeit durchzuführen.

2.2 Identitätsaktion Rothenburg

Überblick

Ziel: „Aktivierung“

Wieder-Belebung verlorengegangener ehrenamtlicher Strukturen, verbunden mit der Anregung zur Übernahme von Eigenverantwortung für den Park

Methode:

Gemeinsames Arbeiten im Park unterschiedlicher sozialer Gruppen und Generationen mit Parkrundgang - verbunden mit Hinweisen auf den weiteren Entwicklungsbedarf der Parkanlage und Aufzeigen konkreter Arbeitsaufgaben (Pflegearbeiten, Sponsoring Pavillon) sowie abschließendes geselliges Beisammensein mit Aufruf zur Gründung des Parkaktives

Verlauf:

Mit der Aktion konnten unterschiedliche Bevölkerungsgruppen der Stadt erreicht werden: So nahmen der Kulturanlagenverein, der Verein Neißer-Adventure-Race, der Martinshof, die evangelische Kirchgemeinde, das Mehrgenerationenhaus, der Bauhof, Mitglieder des Stadtrates und der Stadtverwaltung sowie interessierte Bürger/innen daran teil. Eine willkommene Unterstützung leisteten zudem auch etliche Asylbewerber.

Die Verteilung der Verantwortung für verschiedenen Arbeitsgruppen und ein informeller Parkrundgang bewirkten eine stärkere Auseinandersetzung mit den Entwicklungszielen des Parks und zeigte die Einsatzmöglichkeiten eines künftigen Parkaktives auf.

Der Aufruf der Bürgermeisterin nach dem Arbeitseinsatz zur Wiederbelebung des Parkvereins wurde beim abschließenden geselligen Beisammensein diskutiert.

Es entstand dabei die Idee, im Folgejahr eine breitenwirksame Aktion im Park unter dem Motto „Nacht der 1000 Lichter“ durchzuführen - eventuell verbunden mit einer symbolischen Teezeremonie am nicht mehr vorhandenen Pavillon, um für die Mitwirkung im Parkaktiv zu werben.

Da im Mai bereits sehr viele Angebote bestehen, soll diese Aktion im Herbst 2015 stattfinden. Der Zeitraum bis dahin wird durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit der Stadt in Zusammenarbeit mit den Vereinen dafür genutzt, die Bevölkerung auf dieses Ereignis und die Absicht der Gründung des Parkaktives vorzubereiten.

Fazit:

Das Ziel der Identitätsaktion wurde erreicht. Mit Hilfe des Demografie-Projekts wurde ein Aktivierungsprozess innerhalb der Bevölkerung initiiert, der eigenständig weitergeht und zur Wiederbelebung des Parkaktives führen wird.

Ergebnisse der Fragebogenauswertung Rothenburg

- vgl. auch Anhang und Ermittlung Durchschnittswerte unter Pkt. 3.2

Teilnehmer

75

Auffälligkeiten im Vergleich zu den anderen Aktionen:

Die Rücklaufquote liegt bei 35%	etwas über dem Durchschnitt der Befragung (27%)
Knapp 70% der Teilnehmer finden ein mittleres Gefallen am Park, reichlich 30% gar nicht, „sehr gut“ fehlt vollkommen.	außergewöhnlich tendenziell schlechte Bewertung
Nur reichliche Hälfte (58%) der Teilnehmer geht gern mit dem Besuch hierher.	unter dem Durchschnitt (78%)
Mehr als die Hälfte (54%) der Teilnehmer besuchen den Park seltener als 1-2x pro Quartal.	außergewöhnlich geringe Häufigkeit im Vergleich zum Durchschnitt (23%)

Die tendenziell negative Einschätzung des Parkzustandes und geringe Besuchshäufigkeit überrascht angesichts der regen Teilnahme an der Identitätsaktion. Hier lässt sich vermuten, dass die Rothenburger eine sehr hohe Erwartungshaltung an den Park haben und die Realität stark von der Wunschvorstellung abweicht, sie sich also ein deutlich besseres Erscheinungsbild wünschen.

Das ist eine Ermunterung an die Stadtverwaltung, die Wiederbelebung des Parkaktivs offensiv weiter zu befördern und zugleich Mittel im Gemeindehaushalt für die weitere Verbesserung einzustellen – und sämtliche Vorhaben im Park regelmäßig zu kommunizieren.

Aus dem Parkpflegeprojekt ergab sich der Schwerpunkt zur Verbesserung der Eingangssituation des Parkes von der Marktseite aus. Dies wird angesichts der hier vorliegenden Ergebnisse umso dringlicher. Empfehlenswert ist eine außergewöhnliche und gestaltersich hochwertige Lösung, um mit einer Signalwirkung die Attraktivität und Anziehungskraft deutlich zu verbessern.

Besonders beliebte Bereiche:

Kulturanlage (4x!) / Sichtachse von Schlosstreppe in den Park / Brücke / Parkteich / Springbrunnen / Jugendhaus

Verbesserungswünsche:

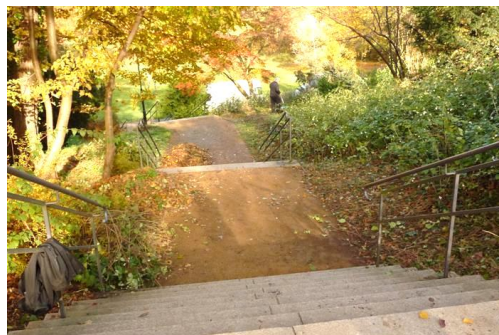
Pflege (4x), ursprüngliche Form herstellen, kontinuierliche Neuanpflanzungen, weiter so (2x), feste Wege (Fahrzeugrillen!), Entfernen kranker Bäume, Springbrunnen reparieren, Hundetoilette oder Hundewiese einrichten, soll naturnah bleiben, Freilichtbühne nutzen, kulturelle Aktivitäten

Mitwirkungsbereitschaft:

Arbeitseinsätze (5x), Mitwirkung Parkaktiv

Fotodokumentation Rothenburg

Die Teilnehmer in Arbeitsgruppen während des Einsatzes



Die Teilnehmer während des geselligen Beisammenseins



Fotodokumentation (Referenzfotoauswahl, unter Mitwirkung LA Panse)

am Schosshang



Nach dem Entfernen von Brennnesseln und Staudenknöterich wurde der Schosshang mit Efeu bepflanzt.



Schneebeeren wurden am Weg bzw. der Treppenanlage in einem schmalen Streifen gerodet.

am ehemaligen Pavillon



Sämlinge von Spitzahorn und Hainbuche wurden entnommen.



Behutsam wurde der unerwünschte Aufwuchs entfernt.

an der Wiese Bleiche



Der die Rotbuchen und umgebende Strauchschicht bedränge Wildwuchs wurde partiell gerodet.



Bei den Pflegearbeiten wurde die Strauchkragenpflanzung erhalten, so dass die durch unerwünschten Aufwuchs von Spitzahorn, Bergahorn und Esche zerstörte Höhenstaffelung wieder erkennbar ist.

am Parkeingang Bleiche



Dichter Bewuchs von hauptsächlich Spitzahorn verhinderte die Durchsicht auf angrenzende Partien. Der Gehölzbestand ist jetzt locker, licht und weist einen vielschichtigen Aufbau auf



Bei der Entnahme des Wildwuchses wurde Strauchvegetation wie Mahonie, Pfeifenstrauch und Spiräe erhalten.

Internetseite des Vereins:
<http://www.gartenkulturpfad-neisse.org/projekte/demografie/umsetzung/>

und dort
veröffentlichter Bericht
der Bürgermeisterin:

Parkpflege-Einsatz in Rothenburg

Die erste Aktion im Rahmen des Demografie-Projektes war ein Parkpflege-Einsatz zur Wiederbelebung des früheren Parkaktivs in Rothenburg. Menschen jeden Alters und unterschiedlicher Herkunft kamen zusammen um Verwilderungen im Park zu beseitigen und die Bereiche kennenzulernen, für die künftig weitgehend eigenständig Verantwortung übernommen werden kann. Die Freude am Erreichten weckte den Wunsch zur Fortsetzung - und so wird es im Frühjahr zu einem erneuten Treffen mit weiteren Hinweisen kommen.

Die Bürgermeisterin von Rothenburg, Heike Böhm, bedankte sich mit folgendem Bericht.



Danke für die gelobteste Unterstützung bei unserem Parkinsatz 2014!

Toll, dass sich zu unserem Einsatz am 8. November ca. 70 Helfer und Helferinnen eingestellt haben. Vor allem waren wiederum der Kulturlagerverein, der Verein Balle-Adventure-Run, der Malverein, die evangelische Kirchengemeinde, das Mehrgenerationenhaus der Stadt, Mitglieder der Stadtküche und der Stadtverwaltung, sowie interessierte Bürger/innen. Eine schicksalhafte Unterstützung waren unsere Ausbilder, sie haben unseren Stadtpark kennengelernt und mit Begeisterung mitgegangen. Möglich war die Planung dieses Parkaktivs durch eine Förderung von Haushaltsmitteln der Sächsischen Staatskanzlei über die „Jüdische Demografie“.

Eine Woche zuvor hat der 1. Rothenburger Sportverein (wegen Terminverfüglichkeit) mit insgesamt 17 Helfern (!) einen eigenen Einsatz durchgeführt. Insgesamt haben es also 88 (!) tatkräftige Bürger und Bürgerinnen in unserem kleinen Juwel zugepackt und ihre Verbundenheit zu unserem Stadtpark bzw. zu unserer Stadt gezeigt.



Vielen, vielen Dank!!!

Für das Engagefallen habe ich Stellen spendierte und die Baumschule Eckharts Weinhart zahlreiche Heutzugarten.



Wer fleißig arbeitet, soll auch gut essen und trinken.



Für unser liebliches Wohl haben der Gartenkulturreis Heilhaus, das Martin-Elisabeth-Heim, die Rothenburger Marktfisch GmbH und das Mehrgenerationenhaus geholfen.

Mit den Helfern konnten wir auf einige verwilderte Stellen in unserem historischen Stadtpark „zu Fuß“ rücken. Außerdem konnte die gemeinsame Arbeit für so schnell gelassen. Im November 2015 soll es eine Fortsetzung geben.

Insgesamt haben wir unsere Ziele erreicht.
Mit freundlichen Grüßen,
Ihre Bürgermeisterin Heike Böhm

Sächsische Zeitung, Lokalausgabe Niesky, 10.11.2014



Ahornrupfen auf Arabisch im Rothenburger Park

60 Rothenburger pflegen das denkmalgeschützte Areal – auch Flüchtlinge helfen mit.

Von Frank Strauch.
Es ist ein Tag mit viel Sonne und blauer Luft. Wie immer sind auch hier die Bürger und Kinder im Park zum Arbeitseinsatz. Der Park wird hier nicht nur gepflegt, sondern auch genutzt. Die Kinder spielen auf den Wiesen, die Erwachsenen arbeiten an der Beseitigung der Ahornrupfen. Die Aktion wird von der Stadt Rothenburg durchgeführt und ist ein wichtiger Bestandteil des Demografie-Projekts. Die Teilnehmer sind Menschen aus Rothenburg und der Umgebung, darunter auch Flüchtlinge. Die Aktion ist ein Beispiel für den Zusammenhalt und die Unterstützung der Gemeinschaft. Die Ahornrupfen sind ein Problem für den Park und werden hier mit viel Fleiß beseitigt. Die Aktion wird von der Stadt Rothenburg durchgeführt und ist ein wichtiger Bestandteil des Demografie-Projekts. Die Teilnehmer sind Menschen aus Rothenburg und der Umgebung, darunter auch Flüchtlinge. Die Aktion ist ein Beispiel für den Zusammenhalt und die Unterstützung der Gemeinschaft. Die Ahornrupfen sind ein Problem für den Park und werden hier mit viel Fleiß beseitigt.

Die Aktion wurde über die Internetseite des Vereins und die örtliche Presse begleitet.

2.3 Identitätsaktion Schmochtitz

Überblick

Ziel: „Integration“

Abbau von Hemmnissen im Kontakt zwischen Bevölkerung und Menschen, die aus der JVA auf ihre Wiedereingliederung in den Alltag vorbereitet werden

durch Anregung eines emotionalen Zugangs zum Park, verbunden mit Impulsen zur Wiederbelebung einer Gartenstruktur (Weg zum Sonnentempel), die den naturphilosophischen Aspekt der Parkanlage wieder bewusstmacht und in Einklang mit der religiösen Grundhaltung des Parkeigentümers weit über den unmittelbaren Ort hinaus Anziehungskraft entwickeln kann

Methode:

kreativer Gang zum gemeinsamen Entdecken des Weges und Auffinden geeigneter Verweilstationen am Weg bis hin zum ehemaligen Sonnentempel, dabei Anregung zur Auseinandersetzung mit den Stationen (Assoziationen Gedanken - Sammeln auf Zetteln in Blattform)

abschließend geselliges Beisammensein, Bildervortrag und Gespräche mit älteren Einwohnern, die noch Erinnerungen an den Park von früher haben (Auswahl und Einladung geeigneter Personen erfolgte über Bischof-Benno-Haus).

Verlauf:

Mit der Aktion wurden gezielt Menschen aus der JVA, die auf ihre Wiedereingliederung vorbereitet werden mit Interessierten aus Bautzen und Schmochtitz zusammen gebracht, um die Normalität im Umgang miteinander zu üben. Alle Teilnehmer erhielten die Aufgabe, auf dem Weg nach geeigneten Verweilstellen zu suchen und sich Notizen zu den Stellen zu machen, die sie besonders emotional ansprechen. Auf diese Weise entwickelte sich eine sinnlich–meditativ Beschäftigung mit Landschaft und Weg. Es ergaben sich daraus viele Gespräche, die den Reiz der Umgebung zum Inhalt hatten und ohne Berührungsängste zwischen den Teilnehmern geführt wurden. Nach dem Rundgang war Gelegenheit, weitere Gedanken zu Papier zu bringen. Diese wurden eingesammelt und anonym vorgelesen, was das positive Gemeinschaftserlebnis stärkte. Ein Bildervortrag zur Geschichte des Parks mit vielen Vergleichsdarstellungen (historisch – heute) und besonderer Betrachtung der früheren Funktion des Sonnentempels rundete das Zusammensein ab. Nachfolgend wurden die Ergebnisse in einer Konzeption für den künftigen Rundgang zum Sonnentempel erarbeitet.

Fazit:

Das Ziel der Identitätsaktion wurde erreicht. Zwischen den Teilnehmern entwickelte sich eine offene, respektvolle Atmosphäre. Ein Teilnehmer der JVA sprach sogar den Wunsch aus, nach seiner Entlassung freiwillig im Park des Bischof-Benno-Hauses zu arbeiten. Die Erinnerungen von Personen, die den Sonnentempel noch als Ausflugsziel der Kindheit oder die Anlage als landwirtschaftliches Gut erlebt hatten, bestärkten den Wunsch zur Wiederbelebung des Weges und seines Zielpunktes.

Ergebnisse der Fragebogenauswertung Schmochtitz

- vgl. auch Anhang und Ermittlung Durchschnittswerte unter Pkt. 3.2

Teilnehmer 20

Auffälligkeiten im Vergleich zu den anderen Aktionen:

Die Rücklaufquote liegt bei 80%.	deutlich über dem Durchschnitt der Befragung (27%)
Fast allen Teilnehmern (93%) gefällt der Park „sehr gut“.	außergewöhnlich gute Bewertung, (Spitzenreiter, gefolgt von Neschwitz)
Die Erinnerungen nehmen von Jugend zu Elternzeit / Berufsleben zu.	Gegenläufiger Trend zum Durchschnitt
Mehr als zwei Drittel (73%) besuchen den Park im häufigen Segment (1-2 x pro Woche bzw. 1-2 x pro Monat)	große Häufigkeit im Vergleich zum Durchschnitt (55%)
Etwas mehr als zwei Drittel (67%) zeigen Mitwirkungsbereitschaft.	über dem Durchschnitt der Befragung (51%)

Der Park ist außergewöhnlich beliebt, was auch die Aufzählung vieler „besonders beliebter Bereiche“ bekräftigt. Das macht ihn zu einem „Aushängeschild“ für die Region – forciert durch die zahlreichen Angebote des Bischof-Benno-Hauses. Eine Erweiterung zum Sonnentempel würde die Anziehungskraft weiter stärken und dem Bedürfnis der Besucher nach Zielpunkten für einen längeren Spaziergang aufgreifen.

Besonders beliebte Bereiche:

Sitzecke am Fluss hinter Brücke / Teich mit Brücken (2x) / Brücke an Staustufe / Wasserläufe / Insel / Mauer mit Ausblicken / Palmendenkmal / Bereich hinter Scheunen / Bereich hinter Haupthaus / Landschaftspark über Straße

Verbesserungswünsche:

Obstbäume pflanzen, Sonnentempel einbeziehen, Ruheoasen im Wald, Parkerhaltung, bessere Wegepflege, mehr Bänke, moderne Kunst, Park der Sinne, Bänke, Flussreinigung

Mitwirkungsbereitschaft:

Sonnentempel (3x) / Beratung zu Um- und Aufbau / Landart / Restaurationsarbeiten im Park, Außenwege / Baumpflanzungen

Fotodokumentation Schmochtitz

Treffpunkt und Einführung



Startpunkt und Eindrücke des Spaziergangs



Auswertung, Gespräch und Vortrag



Internetseite des Vereins:

<http://www.gartenkulturpfad-neisse.org/projekte/demografie/umsetzung/>

Kreativer Landschaftsspaziergang in Schmochtitz

Am 16.12.2014 trafen sich im Park des Bischof-Benno-Hauses in Schmochtitz 20 Teilnehmer zum kreativen Landschaftsspaziergang im Rahmen des Demografieprojektes des Vereins. Unter ihnen waren auch Inhaftierte der JVA, die sich auf ihre Freilassung vorbereiten.

Alle Interessierten hatten die Gelegenheit, einen allmählich in Vergessenheit geratenen Weg zum ehemaligen Sonnentempel außerhalb der Parkmauern wiederzuentdecken. Doch nicht nur das: Sie wurden gebeten, dabei Ihre Gedanken zu notieren, die ihnen auf dem Weg einfallen und die helfen können, den Weg wieder zu einem Besinnungsweg machen. Dabei ergaben sich zwanglose Gespräche, die schnell ein Gruppengefühl entstehen ließen.

Im zweiten Teil erhielten die Teilnehmer bildliche Informationen zur Parkgeschichte und dem früheren Sonnentempel, der 1955 bei einem Sturm zusammenfiel.

Berichte der „Alteingesessenen“, die den Park noch aus früherer Zeit kennen und Kindheitserinnerungen an familiäre Picknicks am Sonnentempel rundeten das gesellige Beisammensein ab.

Alle Teilnehmer bedankten sich für diese Möglichkeit der Begegnung und Parkentdeckung im Advent. Sie meldeten Interesse an weiteren Aktionen dieser Art an. Besonders schön war der Wunsch eines kurz vor der Entlassung stehenden Menschen, der sich dem Bischof-Benno-Haus gern ehrenamtlich anschließen möchte.



Tag des Herrn, 14.11.2014

14. Dezember 2014 • Nr. 50

DIE WOCHE

Besinnungsweg im Schmochtitzer Park

Schmochtitz (tdh). Zu einem kreativ-besinnlichen Landschaftsspaziergang lädt das Schmochtitzer Bischof-Benno-Haus am 16. Dezember um 10 Uhr ein (Treffpunkt: Innenhof-Brunnen des Benno-Hauses). Der Weg führt zum ehemaligen Sonnentempel im Park und soll mit Naturmaterialien als Besinnungsweg gestaltet werden. Ab 12 Uhr wird ein Mittagessen angeboten. Ab 13 Uhr besteht die Gelegenheit, über das Erlebte und über frühere Erfahrungen mit dem Park ins Gespräch zu kommen. Anmeldung: Tel. 03 59 35/2 20; E-Mail info@benno.haus.de

Serbske Nowiny, 16.12.2014
(Sorbische Zeitung)

SERBSKE NOWINY www.serbske-nowiny.de

UTURU, 16. DECEMBRA 2014 NJEWOTWISNY WJERNIK ZA SERBSKI LUD LETNIK 24 - CISLO 241 - 0,35 EUR

ROTKOPOWESĆE
Głady plety wuldyler chudy
Wizualizacja...
Wieloletni plan...
Hilfswort...
Hilfswort...
Hilfswort...

ROZMYSLÓWANE
Budźmy sensibelniši
Buduć...
Buduć...
Buduć...

Tež serbske nałožki přiwzate
Němska 27 tradicijow jako imaterielne kulturne herbstwo pomjenowala

2.4 Identitätsaktion Herrnhut

Überblick

Ziel: „Spurensuche“

Wieder-Bewusstmachen vergessener gartenkünstlerischer Strukturen, die ein vertieftes Verständnis der Parkanlage aufbauen - verbunden mit der Anregung eines emotionalen Zugangs zur Parkgeschichte

Methode:

Erlebnistrundgang mit künstlerischer Inszenierung vergessener Strukturen durch Einbeziehung der Jugendlichen, begleitet mit interaktivem Vortrag und Anregung zum Frühjahrsspaziergang sowie Vorbereitung einer Identifikationsfläche im Park, die mit ehrenamtlicher Tätigkeit prozesshaft entwickelt werden kann und die die weltweite Strahlkraft der Brüdergemeine sinnbildlich verortet.

Verlauf:

Im Vorbereitungsteam verständigte man sich darauf, den Grenzverlauf des in Vergessenheit geratenen Schwesternhausgartens wieder sichtbar zu machen. Schon bei der Vorbereitung gelang es, Jugendliche der Diakonie mit einzubeziehen, indem diese für das Abstecken der ehemaligen Grenzen mit Fackeln gewonnen werden konnten. Die vorbereitende Pressearbeit weckte ein unerwartet starkes Interesse. Trotz des kalten Wetters waren über 60 Personen auch mit Kindern anwesend. Die Aktion selber wurde am Lagerfeuer durch den Bürgermeister eröffnet. Die Fackeln wurden auf ein Trompsignal der Jugendlichen hin im Beisein der Teilnehmer entzündet und markierten eindrücklich den ehemaligen Parkbereich. Der Rundgang am Grenzverlauf erlaubte einen Blick in die Gartenpavillons. Die Besucher nutzten diese seltene Gelegenheit rege und tauschten ihre Gedanken beim Imbiss anschließend aus. Nachfolgend diente ein Vortrag zur Vorstellung der Methodik der Gartendenkmalpflege (z.B. Vorführung Archivarbeit und Lesen historischer Pläne) sowie der Ergebnisse des Vorgängerprojektes samt Diskussion.

Schließlich wurden noch konzeptionelle Grundlagen für die weitere Arbeit mit den Bürgern gelegt: Stationen für einen Parkspaziergang (Auffinden historischer Standorte anhand alter Darstellungen: Früher / Heute – Vergleich) werden erstmals im Rahmen der Frühlingsspaziergänge Sachsens angeboten, eine Identifikationsfläche im Park kann durch Baumpflanzaktionen über einen längeren Prozess realisiert werden,

Fazit:

Das Ziel der Identitätsaktion wurde erreicht. Mit Hilfe des Demografie-Projektes wurden vergessene Parkstrukturen wieder in Erinnerung gerufen und Grundlagen für das Aufrechterhalten dieser Kenntnisse gelegt. Jugendliche konnten für das Thema gewonnen werden. Die prozesshafte Realisierung der Identifikationsfläche wird den Erkenntniszuwachs aufrechterhalten und die Identifikation der Bewohner mit dem Park verstetigen. Der Parkspaziergang bleibt dauerhaft als Angebot für Besucher erhalten.

Ein Weiterwirken des Projektimpulses ist somit garantiert.

Ergebnisse der Fragebogenauswertung Herrnhut

- vgl. auch Anhang und Ermittlung Durchschnittswerte unter Pkt. 3.2

Teilnehmer

> 60 (40 in Teilnehmerliste)

Auffälligkeiten im Vergleich zu den anderen Aktionen:

Die Rücklaufquote liegt bei 8%	schlechteste Quote überhaupt
Ein Großteil der Teilnehmer ist in Herrnhut geboren.	außergewöhnlich, bei allen anderen Aktionen war das nicht so
Alle Teilnehmer (100%) gehen gern mit dem Besuch hierher.	über dem Durchschnitt (78%)
Zwei Drittel der Teilnehmer (67%) besuchen den Park 1-2x pro Woche.	außergewöhnlich oft im Vergleich zu Durchschnitt (22%)
Alle Teilnehmer (100%) lehnen die aktive Mitwirkungsbereitschaft ab.	Außergewöhnlich gering im Vergleich zu Durchschnitt (51%)

Die geringe Rücklaufquote liegt vermutlich daran, dass die Aufmerksamkeit durch die Aktion selber gebunden wurde und in der Dunkelheit die ausgelegten Fragebögen trotz Hinweis kein Interesse weckten. Dies ist nicht als Desinteresse zu werten, denn die Teilnahme war erstaunlich groß – angesichts der Tatsache, dass außer den Jugendlichen, die in die Vorbereitung eingebunden waren, alle anderen Teilnehmer ausschließlich dank der Presseinformation kamen. Zudem nahmen an dem späteren Vortrag nochmals ca. 30 Personen teil. Jedoch können die Auswertungsergebnisse wegen des geringen Rücklaufs nicht als repräsentativ eingeschätzt werden.

Insofern müssen sich die Verantwortlichen bei der Ausrichtung ihrer weiteren Arbeit auf die Diskussionsergebnisse beim Vortrag und die weiteren geplanten Aktion stützen.

Im Interesse einer besseren Akzeptanz der Zielkonzeption und schließlich gewollten Identifikation der Bevölkerung damit ist eine regelmäßige Kommunikation erforderlich.

Die weiteren Vorhaben (Spaziergänge, Baumpflanzungen in der Identifikationsfläche) bieten dafür eine geeignete Form.

Besonders beliebte Bereiche:

Mutterglück

Verbesserungswünsche:

Geschichtsschilder mit Informationen über Herrnhut (11-18 Jahre) /
mehr organisierte Aktivitäten (40-55 Jahre)

Mitwirkungsbereitschaft:

Keine konkreten Angaben

Fotodokumentation



1 Der Bürgermeister begrüßte die Anwesenden und erklärte das Projektanliegen



2 Beim Lagerfeuer sammelten sich die Teilnehmer



3 Die Gartenpavillons wurden zum Anziehungspunkt der abendlichen Illumination

Ziel der Identitätsaktion in Herrnhut war es, den in Vergessenheit geratenen Schwesternhausgarten wieder in das allgemeine Bewusstsein der Bevölkerung zu rufen und Anreize zu schaffen, die Strahlkraft des Ortes aufgrund der Gründungsgeschichte und der weltweiten Missionstätigkeit der Brüdergemeine stärker zu verdeutlichen.

In einem ersten Schritt dazu wurden die Jugendlichen der Diakonie von dem Anliegen informiert und für die Absteckung der ehemaligen Grenze des Gartens mit Fackeln gewonnen.

Den ca. 60 neugierigen Menschen wurde dann zur abendlichen Illumination die Existenz des Gartens vor Augen geführt, das Projektanliegen vorgestellt und auf die nachfolgenden Aktionsetappen hingewiesen.

Die meisten wussten kaum etwas über den Garten und erfuhren nun, dass die Pavillons als Eckmarken des Gartens fungiert hatten. Für Viele öffneten sich diese zum ersten Mal.



4 Der Grenzverlauf des Gartens wurde durch brennende Fackeln sichtbar und begehbar gemacht



5 Der Bürgermeister von Herrnhut begrüßte die Anwesenden zum Fachvortrag in der Arche..

Die Vorstellung der Entwicklungsziele des Schwesternhaus- und Herrschaftshausgartens erfolgte dann als 2. Etappe durch einen Fachvortrag.

Dieser hatte nicht nur das Aufgabe, die Konzeption und deren Begründung vorzustellen, sondern auch, die interessante Recherchetätigkeit im Vorfeld einer solchen Konzeption zu erläutern. Auf diese Weise sollte ein vertieftes Verständnis für die Ausarbeitung erreicht und zudem auf die spannenden Geschichtsspuren im örtlichen Archiv hingewiesen werden.

Die nachfolgende Diskussion der ca. 30 Teilnehmer zeigte, dass ein großes Interesse an der weiteren Entwicklung entstanden ist und diese noch weiterer Kommunikation bedarf.

Hingewiesen wurde auf die Gelegenheit, den Garten und dessen landschaftliche Verbindungen durch einen geplanten Frühlingsspaziergang zu erleben, der als 3. Etappe der Wiederbelebung zu verstehen ist.

Für die 4. Etappe wurde eine Pflanzfläche konzeptionell vorbereitet, die geeignet ist, die Missionstätigkeit der Brüdergemeine zu versinnbildlichen. Die Umsetzung bedarf noch weiterer Abstimmungen.



6 Der Fachvortrag führte auch in die Herangehensweise zur Erarbeitung gartendenkmalpflegerischer Zielkonzepte ein.



7 Die Zuhörer folgten den Ausführungen interessiert und waren anschließend für die Diskussion aufgeschlossen.

Internetseite des Vereins:

http://www.gartenkulturpfad-neisse.org/projekte/demografie/umsetzung/

Wiederentdeckung des Schwesternhausgartens in Herrnhut

Die Stadt Herrnhut ist mit gleich drei Anlagen Mitglied im Verein „Gartenkulturpfad beiderseits der Neiße“. Eine dieser Anlagen ist der Herrschaftsgarten hinter dem Zinzendorfhaus. Dieser umfasst auch Teile des früheren Schwesternhausgartens, welcher aber einschließlich des Schwesternhauses selbst zum Kriegsende 1945 nahezu vollständig zerstört wurde. Beide Gärten wurden in den vergangenen Monaten durch die Landschaftsarchitektin Nora Kindermann (Dresden) umfassend erforscht. Die Ergebnisse ihrer Arbeit und interessante Ideen für die Zukunft wird sie im Januar 2015 in Herrnhut öffentlich vorstellen, der Termin hierfür wird noch bekannt gegeben.

Ein vorbereitendes „Leuchtzeichen“ für diesen Vortrag gab es Freitag den 05.12.2014. Im Rahmen des Demografie-Projektes wurde zusammen mit Jugendlichen der Brüdergemeine eine interessante Aktion geplant, die der Wiederentdeckung des beinahe vergessenen Schwesternhausgartens dienen sollte. Dazu wurden die Grenzen des früheren Gartens – illuminiert durch eine Installation von rund 170 Fackeln – für eine gute Stunde wieder sichtbar gemacht. Der Abend klang anschließend mit einem geselligen Beisammensein am warmen Lagerfeuer aus.

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmern!



Sächsische Zeitung, Lausitzer Leben, 05.12.2014

Sächsische Zeitung, Lokalausgabe Löbau, 04.12.2014

Sächsische Zeitung, Lokalausgabe Löbau, 15.01.2016

Sächsische Zeitung, Lokalausgabe Löbau, Donnerstag, 04.12.2014

Herrnhut kuppert von Berlin ab

Nicht mit Leuchtbällen, aber mit Fackeln will Herrnhut – wie die Hauptstadt am 9. November – alte Grenzen sichtbar machen.

Von Anja Beutler



Die Idee, mit den leuchtenden Ballons die innerdeutsche Mauer zu verdeutlichen, greift Herrnhut jetzt in abgewandelter Version für eigene Zwecke auf. Den alten Schwesterngarten werden am Freitagabend 170 Fackeln erleuchten – in seinen Umrissen. Foto: SZ/Archiv/dpa © dpa

Gute Ideen nachzumachen, ist eine legitime Sache. Findet zumindest Konrad Fischer vom Kultur- und Fremdenverkehrsamt der Stadt Herrnhut. Und so wird in Herrnhut am Freitag von 20 bis 21 Uhr die Idee aus Berlin aufgegriffen, alte Grenzen durch ein Lichtzeichen sichtbar zu machen. Zwar ist es in Herrnhut keine Mauer, sondern der in seinen früheren Grenzen leuchten soll. Und es sind auch keine leuchtenden Ballons, sondern rund 170 Fackeln, die erstrahlen werden. Dennoch ist die Absicht die gleiche wie in Berlin zum Mauerfall-Jubiläum: Man will historische Linien deutlich machen.

Dass es ausgerechnet der Schwesterngarten ist, den die Herrnhuter Diakonie gemeinsam mit der Stadt und der Jungen Gemeinde der Brüdergemeine ins Gedächtnis rufen will, hat mehrere Gründe: Zum einen ist Herrnhut gleich mit drei Gartenanlagen Mitglied im Verein Gartenkulturpfad beiderseits der Neiße. Der Verein ist aktuell an einem Projekt beteiligt, bei dem die Sorgen mit der Bevölkerungsentwicklung, das Problem der Überalterung mit der Wiederbelebung alter Parkanlagen verknüpft werden. So ist beispielsweise auch die junge Gemeinde der Brüder-Unität einbezogen und beschäftigt sich mit der grünen Geschichte Herrnhuts.

A newspaper clipping from 'Sächsische Zeitung' titled 'HERRNHUT UND EIGEN' and 'Der vergessene Schwesterngarten'. It features a photo of children in winter gear and a detailed article about the garden's rediscovery and the planned lighting event. The article mentions the involvement of Nora Kindermann and the 'Gartenkulturpfad beiderseits der Neiße' association.

2.5 Identitätsaktion Neschwitz

Überblick

Ziel: „Generationsbegegnung“

Wieder-Erinnern vergessener (Sagen-)Geschichten verbunden mit der Anregung zur Verortung im Park

Methode:

Alte erzählen („Generationennachmittag = Vorlesetag in Schule“):
Junge agieren (Theater oder Ausstellung)

mit vorbereitenden Projekttagen in einer Grundschule
(Sagen, Mythen, Legenden, Märchen)
und Erkundungsrundgang im Park

Verlauf:

Dem Vorbereitungsteam war es wichtig, einen zusätzlichen und emotionalen Zugang zum Park zu erschließen. Im ersten Vorgespräch entstand dazu die Idee, einen kreativen Rundgang mit Kindern zur Verortung der Sagenfiguren im Park durchzuführen und diesen durch verschiedene Angebote (Projektarbeit und Vorlesenachmittag in Schule, Einstudieren eines Programms, Gestaltung einer Ausstellung) gut zu umrahmen.

Der Rundgang wurde so konzipiert, dass er stufenweise „im Prozess“ weiterentwickelt werden kann, um alle verschiedenen Facetten des Parks unter Beteiligung der Akteure mit aufzunehmen. So gehören neben den Sagen der Region auch die Elemente der griechischen Mythologie als Teil der Parkgestaltung in den Rundgang.

Die Rundgang-Stationen wurden mit entsprechenden Hinweisen zeichnerisch dargestellt, so dass ein Material zur Weiternutzung und Basis künftiger Ergänzungen vorliegt, um ihn in erweiterter Form künftig dauerhaft anbieten zu können.

Im Rahmen des Projektes fand zunächst ein Vorlesenachmittag (am 21.11.2014) mit dem Bürgermeister in ABC Grundschule Neschwitz statt, bei einem Weihnachtsmarkt (29.11.2014) stellten die Kinder ihr erworbenes Wissen durch die Aufführung des Theaterstücks "Sagen und Legenden" sowohl den Eltern und Großeltern als auch der interessierten Öffentlichkeit vor. Schließlich startete der erste Probe-Rundgang im Park (am 18.12.2014) mit Beteiligung der älteren Vereinsmitglieder und erfreulich sachkundiger Schüler - ein offenkundiger Erfolg gelungener Projektbegleitung.

Fazit:

Das Ziel der Identitätsaktion wurde erreicht. Die unterschiedlichen Etappen der Identitätsaktion konnten in vorbildlicher Weise die verschiedenen Generationen miteinander in Kontakt bringen. Zudem wurde ein neuer, emotionaler, besonders kindgerechter Zugang zum Park geschaffen, der die Oberlausitzer Sagenwelt als Teil der Identität mit einwebt und diese zugleich in einen Bezug zur griechischen Mythenwelt setzt. So verbinden sich in ihm informelle und kreative Elemente als Angebot, sich mit der Region und dem Park, seiner Geschichte und den Besonderheiten zu beschäftigen.

Ergebnisse der Fragebogenauswertung Neschwitz

- vgl. auch Anhang und Ermittlung Durchschnittswerte unter Pkt. 3.2

Teilnehmer

70

Auffälligkeiten im Vergleich zu den anderen Aktionen:

Die Rücklaufquote liegt bei 14%.	unter dem Durchschnitt (27%).
Ein Großteil der Teilnehmer (80%) findet den Park sehr gut.	über dem Durchschnitt (41%)
Alle Teilnehmer (100%) gehen gern mit dem Besuch hierher.	über dem Durchschnitt (78%)
Die Besuchshäufigkeit ist sehr hoch - 56% besuchen den Park 1-2x pro Woche, 44% besuchen den Park 1-2x pro Monat, d.h. 100 % im „häufigen“ Segment	außergewöhnlich oft im Vergleich zum Durchschnitt (45% Segment „häufig“)
Auffällig oft (64%) wird das „Verweilen“ als Aufenthaltsgrund angegeben.	über dem Durchschnitt (52%)

Der Park erfährt eine hohe Wertschätzung in der Bevölkerung, was sich in den überdurchschnittlich positiven Äußerungen und dem Besuchsverhalten widerspiegelt.

Besonders beliebte Bereiche:

Terrassenblick vom Schloss mit Balustrade und Baumbestand im englischen Parkbereich / Schloss / Auwald mit Schwanenteich / Vogelschutz- und Naturstation / Parkbank am Schwanensee und am Blauen Tor mit Blick auf Altes Schloss

Verbesserungswünsche:

Pflege der Parkwege (Mehrfachnennung) / Hundetoiletten / Restaurierung Springbrunnen / Erhalt und Ausbau Rhododendron-Parkteil / Ausbau Kellergewölbe zu Restaurant / Verbesserung der Zusammenarbeit mit Verein / Sanierung der Brunnen / Sanierung Dach Altes Schloss / Ergänzung fehlender Barockfiguren an Balustrade als Kopien / Errichtung des 4. Pavillons

Mitwirkungsbereitschaft:

Erhaltung und Verschönerung Schloss und Park / Arbeitseinsätze im Park / zusammen mit Verein Kultur- und Heimatfreunde Neschwitz e.V.

Fotodokumentation

Vorlesenachmittag mit dem Bürgermeister am 21.11.2014



Präsentation zum Weihnachtsmarkt am 29.11.2014



Sagenrundgang am 18.12.2014 / Treffpunkt Grundschule



Rundgang mit Erklärungen, Fragen und Aufgaben



Internetseite des Vereins:

<http://www.gartenkulturpfad-neisse.org/projekte/demografie/umsetzung/>

GartenKulturPfad Szlak parków i ogrodów
beidersaits der Neisse po obu stronach Nysy



● Netzwerk ● Gärten und Parks ● Projekte ● Aktuelles ● Veranstaltungen ● Reisen und Region

Demografie
Idee
● Umsetzung
Gartentourismus
Planung / Pflege
Temporärer Garten
EU-Kleinprojekte
Parkseminare

Sagenrundgang durch den Neschwitzer Park

Im Rahmen des Demografieprojektes des Vereins fand in Neschwitz am 18.12.14 in der Zeit zwischen 12.30 Uhr und 14.30 Uhr die letzte Identitätsaktion statt.

Dieses Mal trafen sich ca. 60 Grundschüler gemeinsam mit dem Kultur- und Heimatverein Neschwitz e.V. und der Gemeinde zu einem Sagenrundgang durch den Park – vorbei an Irrlichtern bis hin zum Kellergewölbe, in dem die „Goldene Kutsche“ verborgen sein soll. Im Vorfeld der Parkwanderung wurden die Teilnehmer angeregt, sich sowohl mit den Geschichten und Legenden der Region als auch dem Park und seinen gestalterischen Reizen zu beschäftigen. Sie konnten sich deshalb auch erstaunlich gut aus.

Zuvor suchten die Verantwortlichen mögliche Verbindungen zwischen der Parkgestaltung und der Sagenwelt. Dabei wurde deutlich, dass besonders die naturhaften Elemente und das Kellergewölbe des Schlosses dazu geeignet sind, regionale Legenden und Sagen sinnlich erlebbar zu machen. Darüber hinaus eröffnet der plastische Schmuck im Park eine Beziehung zur griechischen Mythologie. Diese kann man ebenso im Park erzählen und erklären, warum sie in die Parkgestaltung integriert wurde.

Mit dem Projekt konnten also neue Ansätze sowohl zur Bindung der Bevölkerung an die Region als auch zur Begegnung im Park zwischen Jung und Alt gefunden werden. Sie werden als solche von den lokalen Verantwortlichen weiter entwickelt.

SZ, 18.12.2014

Sächsische Zeitung

SZ-ONLINE.DE

Fräulein von Oheimb und die Irrlichter

Auf besondere Art lernten jetzt Grundschüler den Schlosspark kennen. Dabei ging es um Sagen und Geschichte.

18.12.2014 Von Kerstin Fiedler



Gästeführer Katharina Elle schlüpfte in die Rolle der Gouvernante Fräulein von Oheimb, die bei der Herrschaft über von Neischnitz-Rausch stand. In dieser Person erklärte sie Grundschülern im Schlosspark Neschwitz von den Irrlichtern.

© Carmen Schumann

Wenn die Gouvernante derer von Vrielinghoff-Rausch erscheint, haben Kinder erst einmal Respekt. Fräulein von Oheimb, genannt Heimi, war das einzige Kinder mädchen, das in der Herrschaftsfamilie auf Neschwitz bleiben durfte. Nun spielt sie bei einem Projekt eine Rolle, das Oberstabsarzt Parkanlagen generationsübergreifend als Kulturland der Region beleben will.

Gästeführer Katharina Elle ist in die Rolle der Heimi geschlüpft und will an diesem doch eher grauen Dezembertag den Kindern der ABC-Grundschule Neschwitz einige Sagen näherbringen. Doch zunächst erschrickt sie über die Zahl der Schüler. „Eigentlich ist es besser, wenn höchstens 25 Teilnehmer dabei sind“, sagt sie. Doch offenbar hat den Eltern das Vorhaben so sehr gefallen, dass fast alle Schüler dabei sein wollten. Und zeigten, dass sie schon viel von ihrer Heimat und den Sagen rund um Schloss und Park wissen.

Die gestrige Führung war die dritte Veranstaltung innerhalb des Projekts, das der Verein Gartenkulturpfad beidersaits der Neisse organisiert hat und die sächsische Staatskanzlei förderte. Neschwitz ist Mitglied im Verein und wurde als Pilotprojekt mit ausgesucht. Weitere Teilnehmer waren der Park am Bischof-Berthold-Haus in Schmochtitz, der Schwasternhausgarten in Herrnhut und der Park in Rottenburg. Und die Idee für Neschwitz, Alt und Jung durch Sagen und Legenden zusammenzubringen, wurde schnell angenommen. Schließlich gibt es bereits eine Neschwitzer Publikation mit Sagen, Legenden und Begebenheiten, die jetzt in der dritten Auflage herauskam. Das Thema ist schließlich nicht nur für Kinder etwas. Das weiß auch Arnd Lehmann, ein weiterer Gästeführer, der mit dem Thema eher mit Erwachsenen unterwegs ist und staunte, wie gut auch Kinder das Thema annehmen.

Brigitte Wend begleitete für den Gartenkulturpfad die Führung und war erstaunt. „Hier in Neschwitz sind Schloss und Park schon tief in der Bevölkerung verwurzelt. Alt und Jung können gut mit dem Wissen umgehen und nutzen offenbar oft die Möglichkeiten“, sagt sie nach der Führung. Auch die Mitglieder der Kultur- und Heimatvereine, eher Herren im reifen Alter, waren begeistert. Vielleicht könnte sich daraus ja sogar eine Zusammenarbeit zwischen Schule und Heimatfreunden entwickeln. Zum Projekt gehörten schon der Vorlesung an der Grundschule und ein Programm, das die Grundschüler zum Weihnachtsmarkt gestalteten. Seinen Abschluss findet das Projekt dann im März. Kathleen Barthen vom Tourismusbüro der Gemeindeverwaltung Neschwitz ist bereits jetzt dabei, eine Ausstellung zu organisieren, bei der erneut das Projekt eine Rolle spielt. „Die Schüler sollen nun aus diesen drei Veranstaltungen heraus ihre Eindrücke wiedergeben. Sei es als Zeichnung, als Text oder auch etwas, das sie basteln werden“, sagt Kathleen Barthen. Teile der Ausstellung kommen auch aus Cottbus, wo es insgesamt um Sagen in der Lausitz geht. Auch ein Hörerlebnis soll geschaffen werden. Interaktiv heißt heutzutage das Zauberwort für vielfältige Ausstellungen.

Die Schüler erfahren auf der Führung etwas vom Wassermann, darüber, wie Neschwitz zu seinem sorbischen Namen kam, und warum die Irrlichter einem Betrunknen nur einmal den richtigen Weg geleuchtet haben. Der hat nämlich dem Irrlicht anstelle der geforderten Quarschritte einen Kutsapper, einen Kutladen, gegeben. „Jehm rüchtes en Hei wachte der Hans 30 Kilometer entfernt auf“, erzählt Fräulein von Oheimb. Und erläutert, wie die Sage entstand. Das spannende Ende fand im Schlosskeller statt. Ob hier die Mönche, die die goldene Kutsche gebaut haben, wirklich hinter der Wand eingemauert wurden? Nun, ein (verwünschtes) Schlafzimmer für diese Sage haben die Neschwitzer schon für die Ausstellung organisiert. Vorher werden die Grundschüler wohl noch einmal in das Sagen-Büchlein schauen, denn das gibt es an der Grundschule sogar als Klassenrat.

www.gartenkulturpfad-neisse.org

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/raeulein-von-oheimb-und-die-irrlichter-2998514.html>

3.1 Entwicklung der Parkanlagen

Grundsätzliches Potenzial

Merkmal eines Gartens (und Parks) ist dessen Herauslösung aus der Natur als meist umhögtes (gegen die Einflüsse von Außen geschütztes), zumindest aber gestalterisch von der Umgebung unterscheidbares Gelände, das vorrangig mit vegetativen, z.T. aber auch baulichen Elementen von Menschen bewusst angelegt wurde.

Stets war die Existenz damit verbunden, dass sich Menschen darin aufhielten und sich der Garten- bzw. Parkpflege widmeten. Gärten und Parks dienen demnach schon immer der Begegnung und Regeneration von Menschen im Freien - meist in ungezwungener Atmosphäre, fern der „Etikette“.

Diese immanente Eigenschaft prädestiniert Parks und Gärten als „Orte der Begegnung“, die neben dem aktuellen Erleben immer auch einen historischen und gestalterischen Hintergrund mitbringen, der Anreize bietet, sich mit eben jener Geschichte und Gestaltungsabsicht zu beschäftigen.

Sie sind quasi Katalysatoren für mitmenschliche Interaktionen, generationsübergreifenden Erfahrungsaustausch. Sie bieten in der gegenwärtigen Zeit ausreichend Anknüpfungspunkte zur Identifikation der Bevölkerung mit „ihrem Park“ bzw. „ihrer Geschichte“ und zugleich zum geselligen und selbstverantworteten Miteinander.

Vielfach haben Parkanlagen dieses Potenzial verloren. Zum Teil liegt dies an einem unbefriedigenden Pflegezustand, der den Blick für das jeweils Besondere verstellt. Zum anderen sind die geschichtlichen Zusammenhänge nur noch wenigen bekannt.

Die modellhaften Identitätsaktionen in den Parkanlagen dienen vor diesem Hintergrund als Initialzündung für neue Motivation und stolzes Selbstbewusstsein, um konkret das enorme gartenkulturelle Potenzial für eine persönliche Bindung an die Region zu erschließen.

Potenzial aufgrund regionaler Besonderheiten

Dank der Ständeherrschaft der Oberlausitz birgt diese ein überaus reiches gartenkulturelles Erbe. Über 600 historische Parks und Gärten sind Spiegel der kulturellen und geistigen Impulse und unterliegen meist dem Denkmalschutz – oft in Verbindung mit den dazugehörigen Schlössern, Rittergütern, Klöstern und Kirchen, Bürger- sowie Herrenhäusern. Das Wirken zahlreicher, oft auch namhafter Gartenkünstler wie Knöffel, Fürst v. Pückler-Muskau, Lenné und Petzold hinterließ eine Dichte von Parkanlagen, die so in Europa selten ist und tatsächlich zu einer Besonderheit der Region wird, auf die man stolz sein kann.

In der Region besteht somit die einmalige Chance, die Wiederbelebung dieser Parkanlagen mit Maßnahmen zur Bewältigung des demografischen Wandel zu verbinden. Dazu zählen neben dem Erhalt der Parkanlagen selbst und des Wissens um einen fachgerechten Umgang damit auch das Weiterreichen persönlicher Erinnerungen der älteren Generation an die jüngere, die Mobilisierung der Bereitschaft zur aktiven Mitwirkung in den Parkanlagen und die Erschließung von Möglichkeiten für einen altersgemäßen Zugang aller Generationen.

Bedarf aufgrund erforderlicher Parkpflege

Ohne aktive Mitwirkung der Bevölkerung ist eine ständige Parkpflege auf lange Sicht hin nicht zu bewältigen. Bürgerschaftliches Engagement bleibt also eine unerlässliche Säule der Parkpflege. Dies ist eine höchst wirksame Möglichkeit, die Bürger stärker an Ihren Ort, ihre Region zu binden und Eigeninitiative zu fördern.

Für die Parkanlagen des Gartenkulturpfades beiderseits der Neiße e.V. liegen Parkpflegekonzepte vor, die im Rahmen eines EU-Projektes¹ erarbeitet wurden. Sie enthalten umfangreiche Entwicklungsziele. Ergänzt werden diese aber bereits mit Überlegungen, die darauf abzielen, immer auch die Bevölkerung stärker einzubeziehen. Hier finden sich Ansätze für die Realisierung des Projektanliegens.

Die folgende Übersicht zeigt diese Anknüpfungspunkte tabellarisch:

Parkanlage	Nächste Entwicklungsziele
Cunewalde	Entwicklung eines künstlerischen Projektes mit Sparkassenstiftung
Großharthau	Obstbaumhain: Schülerprojekt / Baumpatenschaften
Herrnhut	Wiederbelebung der Pavillons / geführte Landschaftsspaziergänge / europäisches bilaterales Förderprojekt unter dem Dach eines „Leuchtturmprojektes“
Königshain	regelmäßige lokale Parkseminare in Eigenregie mit Fachbegleitung, zentrales sächsisches Parkseminar als Kleinprojekt / abschnittsweise Realisierung des Wegerundgang über Projektentwicklung als Förderprojekt unter dem Thema: „Wiederbelebung verlorengegangener Kulturelemente“
Kromlau	regelmäßige lokale Parkseminare in Eigenregie mit Fachbegleitung / öffentlichkeitswirksames Aufstellen eines Spendenbarometers zur Einwerbung von Eigenmitteln für ein Förderprojekt zur Restaurierung
Neschwitz	regelmäßige lokale Parkseminare in Eigenregie mit Fachbegleitung
Rothenburg	Durchführung von Parkseminaren zur Aktivierung des Parkvereins mit Fachbegleitung / Sponsoring für Nachbauten über Parkaktiv aufbauen / Umweltstiftung / Untersuchung zur Ursache des Trockenfallens des Parkteiches
Schmochtitz	Kreativ-und Kultur-Aktionen mit der Bevölkerung unter fachkundiger Anleitung, ggf. Parkpflegeseminare – Schwerpunkte für weitere Umsetzungsprojekte mit Landesamt für Denkmalpflege abstimmen
Seifersdorfer Tal	Fortsetzung der gut etablierten regelmäßigen lokalen Parkseminare mit der Bevölkerung in Verbindung mit Kulturangeboten
Uhyst	Fortsetzung der lokalen Parkseminare in Eigenregie mit Fachbegleitung / Spendenbarometer zur Einwerbung von Eigenmitteln für ein Förderprojekt zur Sanierung der Wasserbecken

¹ Erhalt der Gärten und Parks als Teil der historisch gewachsenen Kulturlandschaft im Rahmen des "Gartenkulturpfades beiderseits der Neiße" / im Rahmen des Operationellen Programms der grenzübergreifenden Zusammenarbeit Sachsen - Polen 2007-2013

3.2 Entwicklung der Bevölkerung

Bedarf aufgrund demografischer Trends in der Region

Der Bedarf für Maßnahmen gegen die negativen Folgen des demografischen Wandels in der Region definiert sich grundsätzlich über die sinkende Bevölkerung bei gleichzeitiger Überalterung. Der Osten Sachsens und damit die Landkreise Bautzen und Görlitz, ist besonders stark vom demografischen Wandel betroffen.

Dies belegen u.a. die demografische Angaben des Statistischen Landesamtes ⁽²⁾.

Begleitheft des Freistaates Sachsen zum Demografie- Programm:

In den Landkreisen Bautzen und Görlitz besteht die höchste Dichte der Flächen mit geringster Geburtenrate („bis zu 6 Lebendgeborene je 1.000 EW“).

Außerdem gehören beide Landkreise zu den Gebieten mit der stärksten Abwanderungsrate (LK Bautzen: 15,1 %, LK Görlitz: 18,7%).

Die Raumpotenzialtypen der Region Oberlausitz-Niederschlesien belegen die Abnahme der Besiedlungsdichte von Südwest nach Nordost – d.h. um Weißwasser und Niesky handelt es sich um „sehr dünn besiedelten ländlichen Raum“.

Auf diesem Hintergrund wird deutlich, wie stark genau diese Region an Attraktivität gewinnen muss, um diesen Tendenzen etwas entgegensetzen zu können. Aufgrund der Altersstruktur und der deutlichen Abwanderung arbeitsfähiger Bevölkerungsgruppen gehen auch gewachsene bürgerschaftliche Strukturen verloren bzw. sind nicht mehr arbeitsfähig. Die zurückbleibenden Menschen gewinnen den Eindruck, in einer stagnierenden Region zu leben, verlieren Stolz und Interesse an einer aktiven Mitwirkung. Gremien lösen sich auf. Kontinuierliches Engagement, Impulsgeber und Organisatoren gehen verloren. Die Identifikation sinkt.

Doch treten durchaus auch Unterschiede zwischen den Landkreisen auf, die zudem im Vergleich zum gesamten Freistaat Sachsen auffällig sind ⁽³⁾.

Die Fakten belegen, dass der Landkreis Görlitz im Vergleich zum Landkreis Bautzen mit deutlich mehr Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

Der Landkreis Görlitz bedarf also einer außerordentlichen Unterstützung. Umsomehr ist es von Bedeutung, die vorhandenen Potenziale gemeinsam mit Partnern zu stärken und dabei auch die Grenzlage als Chance zu begreifen. Eine Oberlausitzer Parklandschaft erstreckt sich eben über den Landkreis Görlitz hinaus und kann aus einer guten Vernetzung heraus an Attraktivität gewinnen.

² Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Praxisbeispiele und Modellprojekte zum demografischen Wandel, Februar 2014 (28.02.2014), Begleitheft zum Demografie-Programm

³ Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Sachsen in Karten, Kamenz, September 2013

Broschüre „Sachsen in Karten“:

Im Landkreis Görlitz herrscht die höchste Stufe der Pflegebedürftigkeit (S.9 - gemeinsam mit LK Zwickau).

Er ist innerhalb Sachsens der Landkreis mit den meisten Haushalten, die Wohngeld erhalten (S.16).

Ebenso ist er der einzige Landkreis mit höchstem Straftatenanteil (S.17 - nur die kreisfreien Städte liegen darüber).

Er verzeichnet die geringsten Steuereinnahmen (S.34 - gemeinsam mit Erzgebirgskreis).

Er hat ein relativ hohes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätige (S.36 - gemeinsam mit LK Nordsachsen und Meißen).

Im Landkreis Bautzen herrscht die zweithöchste Stufe der Pflegebedürftigkeit (S.9, gemeinsam mit Erzgebirgskreis).

Hinsichtlich des Wohngeldbedarfs gehört er zu den Landkreisen, die den geringsten Bedarf aufweisen (S. 16 – gemeinsam mit LK Meißen, Leipzig und Erzgebirgskreis sowie Stadt Dresden).

Hinsichtlich der Straftaten ordnet er sich in das breite Mittelfeld ein, das tendenziell einen eher geringeren Anteil aufweist - nur der Erzgebirgskreis kann eine noch bessere Situation nachweisen (S.17 – gemeinsam mit LK Meißen, Mittelsachsen, Zwickau, Vogtlandkreis).

Auch bei den Steuereinnahmen gehört er zu den eher besser gestellten Landkreisen (S. 34 – gemeinsam mit LK Meißen, Mittelsachsen, Vogtlandkreis, Leipzig, Nordsachsen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge – nur LK Zwickau und kreisfreie Städten besser).

Hinsichtlich Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätige gehört er zu den Landkreisen mit der geringsten Stufe (S. 36 - gemeinsam mit LK Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und dem Erzgebirgskreis).

Auffällig ist, dass dieser Landkreis den höchsten Umsatz im Bereich ...Verarbeitendes Gewerbe hat (S.24- gemeinsam mit Stadt Leipzig).

Die beiden Landkreise unterliegen den generellen Trends der Bevölkerung Sachsens. Stellvertretend sei deshalb die Gruppe der Jugendlichen betrachtet, deren Wanderungsbilanz nach 1990 Entwicklungen aufzeigt, die bei der Gesamtbevölkerung Sachsens ähnlich zu beobachten sind. Eine *Studie* ⁽⁴⁾ dazu gibt folgendes Fazit:

Lebenssituation Jugendlicher:

Verdichtungsräume ziehen Jugendliche an, der Akademikeranteil in der Bevölkerung ist hier deutlich höher als anderswo.

Zusätzlich werden geschlechtsspezifische Unterschiede erkennbar, denn vor allem junge Frauen verlassen den ländlichen Raum.

Daraus ergibt sich dort eine deutliche Überzahl an männlicher Bevölkerung.

Die Abwanderung „potentieller Mütter“ beeinflusst die künftige Geburten- und Bevölkerungsentwicklung in der betreffenden Raumkategorie. Die gegenüber den Verdichtungsräumen höheren Geburtenraten können diesen demographischen Nachteil nicht ausgleichen, sodass sich die regionale Differenzierung der jugendlichen Bevölkerung künftig weiter verstärken wird.

⁴ Anke Puschmann, Janika Weigel: Lebenssituation Jugendlicher in den Raumkategorien Sachsens (Artikel der Zeitschrift Statistik in Sachsen, 4/2012), Zugriff über Internet: <http://www.statistik.sachsen.de/html/369.htm>

Diesen generellen Trend kann eine Wiederbelebung der Oberlausitzer Parklandschaft nur bedingt entgegenwirken, da Jugendliche primär dem Bildungs- und Arbeitsplatzangebot folgen. Dennoch bleibt festzuhalten, dass es mittels einer attraktiven Parklandschaft gelingen kann, die Lebensqualität der Bevölkerung zu verbessern und den gartenaffinen Wirtschaftsbereich anzukurbeln.

Bedarf aufgrund eines drohenden Wissensverlustes

Die beschriebenen Tendenzen zeigen, dass insbesondere junge Menschen (und hier wiederum Frauen, die sich tendenziell mehr mit Parks und Gärten beschäftigen) die ländlichen Regionen verlassen. Es wird somit außerordentlich schwer, Kenntnisse der älteren Generation an die jüngere weiterzugeben.

Dieser drohende Wissensverlust, verstärkt noch durch einen Fachkräftemangel im Bereich der praktischen Gartendenkmalpflege, hat folgende Auswirkungen:

Wissensinhalt, der verloren gehen kann

- | | |
|---|---|
| Emotionale Dimension:
persönliche Erinnerungen | <ul style="list-style-type: none">• lebendiges Geschichtsbild• atmosphärische Beschreibungen besonderer Plätze, die früher mit bestimmten Nutzungen verbunden waren (Picknickplätze, Tanzfläche etc.) und wiederbelebt werden könnten• fantasievolle Anregung zur Neugier, Entdeckerfreude (Spurensuche) und Umgang mit Pflanzen |
| Fachliche Dimension:
konkretes Wissen | <ul style="list-style-type: none">• Kenntnisse über Besonderheiten, Geschichte und natürliche Grundlagen des Parks• Kenntnisse über eventuelle Fundstellen von ehemaliger Ausstattung oder Archivalien• Kenntnisse über früheres Aussehen des Parks, seiner Ausstattung und Umgebung (Blickbeziehungen) über Bilder, Fotos, Berichte• Kenntnisse zu früheren und gegenwärtigen Pflanzen- und Tiervorkommen, evt. verbunden mit Hinweisen auf besonders sensible Bereiche• Gründe für manche Veränderung im Park• Kenntnisse über alte Gartentechniken (z.B. Spalierobstanzucht, Schnitt aller Rosensorten) |

Potenzial aufgrund der Freizeit- und Tourismustrends

Trends zur Urlaubsgestaltung verdeutlichen, dass sich der Tourismus Sachsens im Aufschwung befindet.

Die *Medieninformation*⁵ des Statistischen Landesamtes belegt einen neuen Gästerekord für 2014 in Sachsen, indem es einen Anstieg um 4,5 Prozent bei den Ankünften und 3,4 Prozent bei den Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet. Dies ist zugleich das beste Ergebnis seit Beginn der Statistik im Jahr 1992.

⁵ Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Medieninformation 27/2015 vom 18.02.2015

Konkret für das Reisegebiet Oberlausitz/Niederschlesien weist die *Broschüre „Sachsen in Karten“*⁶ außerdem nach, dass hier die meisten Stellplätze für Campingplätze in Sachsen bestehen und im Jahr 2012 die höchste Zahl der Übernachtungen (4,4 Tage im Vergleich zu durchschnittlich 3,2 Tagen) erreicht wurde - gegenüber dem Vorjahr mit über 17 Prozent der größte Zuwachs bei den Übernachtungen.

Diese Aussagen lassen den Schluss zu, dass eine sich entwickelnde Parklandschaft davon profitieren und zugleich diesen Trend unterstützen wird.

Generell erfreuen sich Gärten und Parks zunehmender Beliebtheit im Freizeitverhalten der Menschen. Dies liegt zum einen an dem o.a. generellen Erholungs- und Bildungspotenzial, das den Parkanlagen innewohnt und wird zum anderen durch das wachsende Interesse an spontanen und flexiblen Unternehmungen mit Bildungsanteil beflügelt.

Der Hamburger Trendforscher Peter Wippermann bescheinigt daher auch dem Thema Garten eine „große Zukunft“ - verschiedene andere Studien belegen dies ebenfalls. Mittlerweile ist erwiesen, dass sich der Gartentourismus zum Wirtschaftsfaktor entwickelt hat. Dies belegen zwar vorrangig Besucherzahlen in großen und gut gepflegten, meist staatlichen Parkanlagen, aber auch Klöster und kleinere, gut gepflegte Anlagen konnten wachsende bzw. konstante Gästezahlen in den letzten Jahren verzeichnen.

Dieser Trend ist grundsätzlich ein starkes Signal dafür, dass das Bestreben um die Wiederbelebung der Oberlausitzer Parkanlagen in die richtige Richtung geht: Die damit verbundene Verbesserung der Attraktivität der Region wirkt nicht nur unmittelbar positiv auf die Einwohner selbst und deren Verbundenheit mit der Region, sondern hat gleichzeitig positiven Einfluss auf den gartenaffinen Wirtschaftsbereich, was wiederum gegen die negativen demografischen Tendenzen zurückwirkt. Man kann also hierbei im übertragenen Sinne von einem „doppelten Gewinn für den demografischen Wandel“ sprechen.

Die Ergebnisse des Gartentourismuskonzeptes⁷: für das Netzwerk Gartenkulturpfad beiderseits der Neiße, bekommen in diesem Kontext eine große Dringlichkeit.

Im Gartentourismuskonzept werden Ziele definiert, die der Bevölkerung vor Ort den Zugang zu den Parkanlagen erleichtern und diese motivieren, stärker mit den Parks in Verbindung zu treten. Diese Zielvorgaben können demnach in Verbindung mit den Ergebnissen der modellhaften Aktionen dieses Projektes als Orientierung für die Entwicklung weiterer Identitätsaktionen dienen.

Insgesamt entsteht durch die Motivation der Bevölkerung der Region eine Win-Win-Situation für die Parkanlagen und zugleich die Bevölkerung selbst:

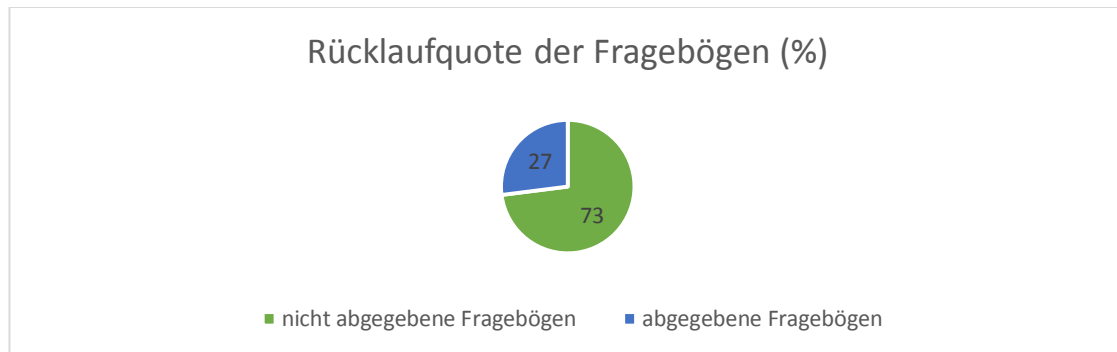
- einerseits gewinnen die Parkanlagen, weil sich Menschen konkret für sie engagieren,
- andererseits profitieren die Menschen davon, denn ihre Lebensqualität und Bindung an die Region verbessern sich.

⁶ Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Sachsen in Karten, Kamenz, September 2013 (S.30)

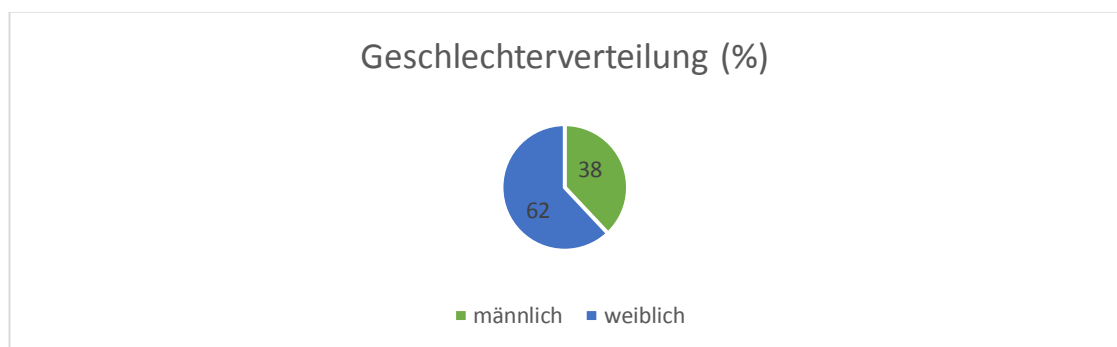
⁷ Entwicklungskonzept für einen nachhaltigen, grenzüberschreitenden Tourismus entlang der Gärten und Parks als Gartenkulturpfad beiderseits der Neiße (Gartentourismuskonzept) FUTOUR Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung, München und Radeberg 2013 – im Rahmen des EU-Projektes gleichen Namens erarbeitet

Soziales Umfeld der Parkanlagen (Querschnittsauswertung Fragebögen)

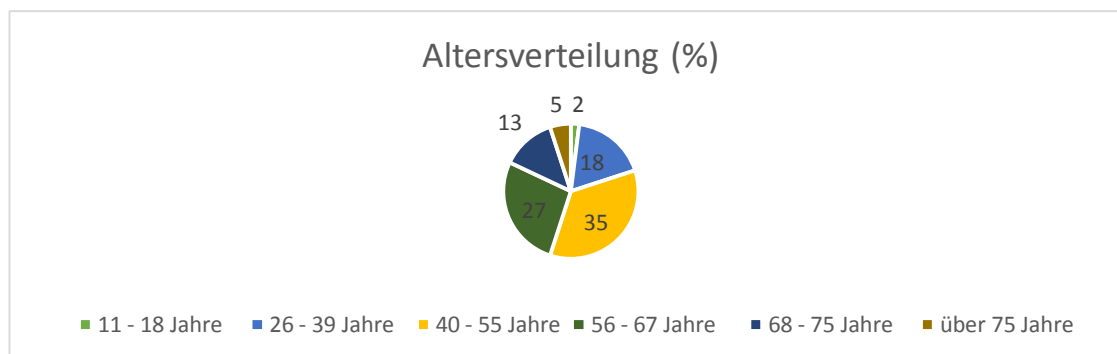
Zur konkreten Erfassung des sozialen Umfeldes der Parkanlagen wurden die Fragebögen der Identitätsaktionen insgesamt ausgewertet und durch Proportionalisierung der Aussagen auf die Gesamtsituation übertragen.



Rücklaufquote: knapp 1 Drittel (27%)



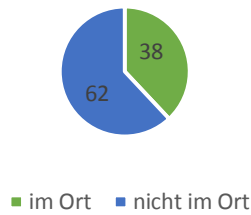
Geschlechterverteilung: Frauenanteil überwiegt („Garten ist Frauenthema“)



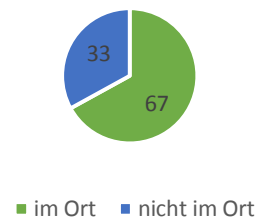
Altersverteilung: nicht vertreten: bis 10 und 19 - 25 Jahre
überwiegend 40-55 und 56-67 Jahre
(Erwerbstätige und junge Rentner)

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen spiegelt sich in den abgegebenen Fragebögen überhaupt nicht wider, trotz einer große Beteiligung - besonders in Neschwitz und Herrnhut (Zielgruppe bzw. Akteure).

Geburtsort (%)



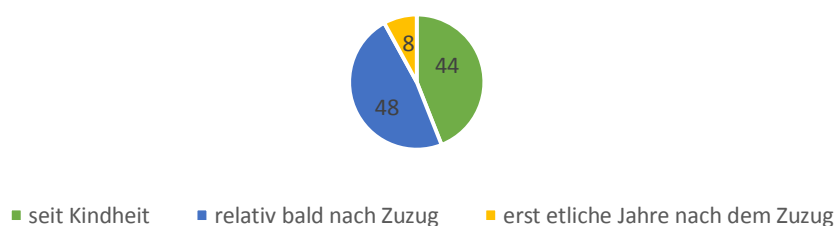
Wohnort (%)



Geburtsortbindung: nur reichliches Drittel im Ort geboren, aber dafür
Wohnortbindung: nur reichliches Drittel nicht im Ort wohnend (spiegelbildlich)

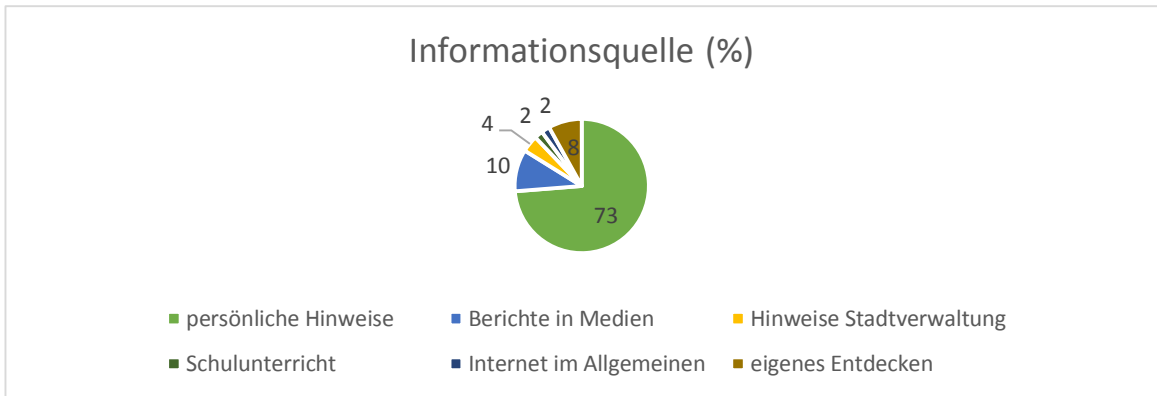
Man kann nicht sagen, dass überwiegend nur Teilnehmer anwesend waren, die von ihrer Kindheit an im Ort leben. Im Gegenteil - eine Mehrheit (knapp 2/3) wurde nicht im Ort geboren, wohnt aber hingegen jetzt im Ort. Der Anteil angereister Teilnehmer aus größeren Entfernungen ist vernachlässigbar.

Dauer der Bekanntheit des Parkes (%)

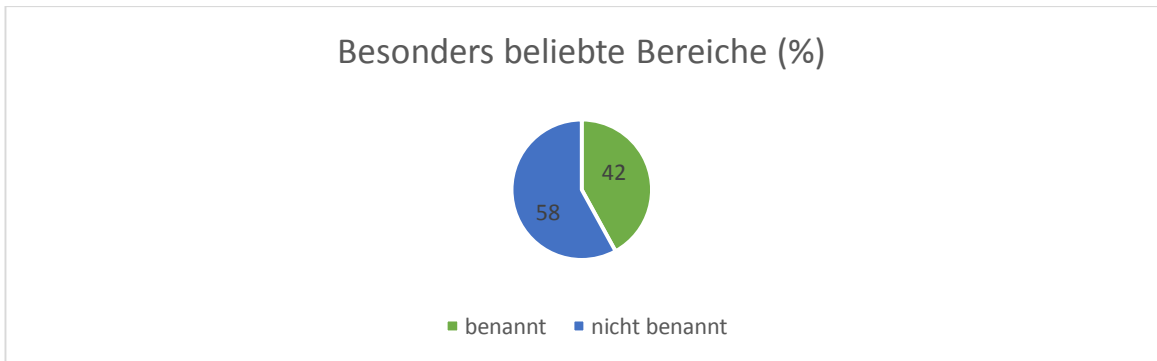
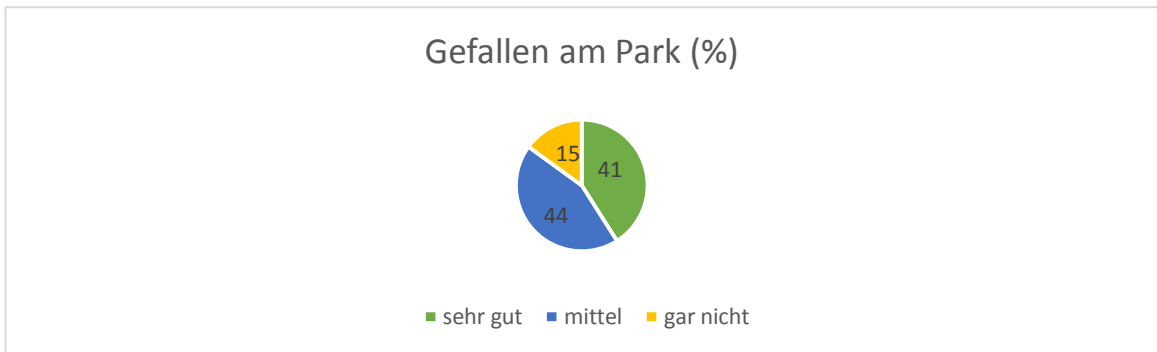


Die Angaben zeigen, dass fast alle Teilnehmer (92%) den Park sehr schnell kennenlernten – entweder kannten sie ihn seit ihrer Kindheit oder aber lernten ihn kurz nach ihrem Zuzug kennen. Dies deutet auf eine hohe persönliche Alltagsbedeutung hin.

Diese Aussage korreliert mit dem Aspekt der Informationsquellen über den Park.



Überwiegend waren es persönliche Hinweise (73%), die auf den Park aufmerksam machten. Zieht man hier noch das eigene Entdecken hinzu (8%), so entfallen insgesamt 81% auf einen persönlich geprägten Zugang. Von den weiteren Informationsquellen fallen die Berichte in den Medien (10%) noch relativ stark ins Gewicht. Informationen der Stadtverwaltung erreichen nur noch einen geringen Teil (4%). Das Internet und der Schulunterricht spielen so gut wie gar keine Rolle (je 2%). Nur ein einziger Teilnehmer erfuhr im Schulunterricht davon (Rothenburg!)

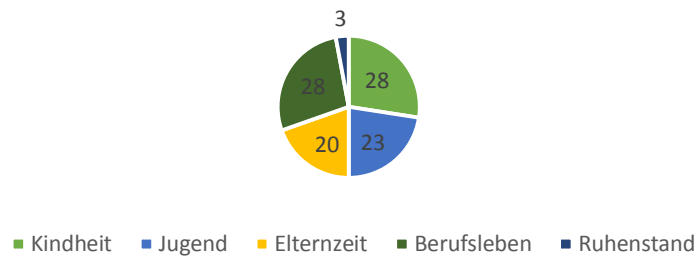


Eine überwiegende Mehrheit der Teilnehmer findet Gefallen am Park. Davon kann eine durchaus beachtliche Anzahl (42%) konkrete Bereiche nennen, die ihnen besonders zusagen. Doch immerhin einem Anteil von 15 % der Teilnehmer gefällt der Park gar nicht.

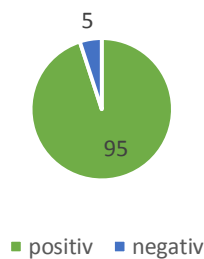
Persönliche Erinnerungen (%)



Lebensphase der Erinnerung (%)

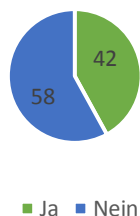


Erinnerungsqualität (%)



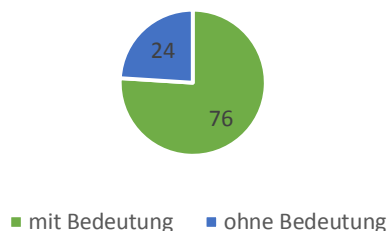
Zwei Drittel der Teilnehmer haben persönliche Erinnerungen. Diese stammen überwiegend aus der Kindheit und nehmen dann bis zum Ruhestand tendenziell ab, nur im Berufsleben steigt es kurz wieder an. Die Erinnerungen sind eindeutig positiv – nur 1 Teilnehmer nannte negative Erfahrungen aus der Zeit des Berufslebens.

Bereitschaft zum Erzählen



Zwar ist nur eine Minderheit bereit, über ihre Erinnerungen zu erzählen, doch bedenkt man die Tatsache, dass es sich dabei um sehr persönliche Äußerungen handelt, zeugt die dennoch vorhandene Bereitschaft (42%) von einem großen Wohlwollen. Dies deutet darauf hin, dass damit eine vertrauensvolle Atmosphäre verbunden wird und dass eine große Motivation besteht, positive Erlebnisse weiterzugeben.

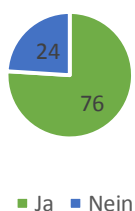
Bedeutung des Parks für das Selbstverständnis als Einwohner (%)



Für eine überwältigende Mehrheit (76%) spielt der Park eine Bedeutung für das Selbstverständnis als Einwohner!

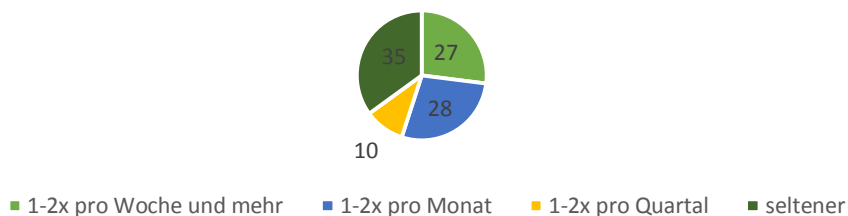
Dies bestätigt, dass schon jetzt den Parkanlagen eine große Identifikationsrolle zukommt und mit der Entwicklung der Oberlausitz zu einer Parklandschaft sehr positive Effekte gegen die negativen Prozesse des demografischen Wandels zu erwarten sind.

Besuch mit Gästen im Park (%)



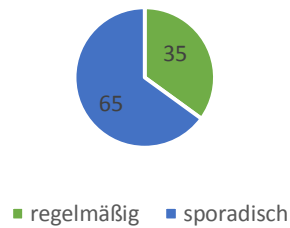
Auch die Tatsache, dass eine fast deckungsgleiche Menge (78%) gern mit ihrem Besuch in die Parkanlage geht, bestätigt die positive Identifikation mit den Parkanlagen.

Häufigkeit der eigenen Parkbesuche (%)



Die Häufigkeit der Parkbesuche erstreckt sich erstaunlich gleichmäßig auf alle Kategorien: Fast genauso viele Teilnehmer besuchen den Park wöchentlich (22%) bzw. monatlich (22%) wie diejenigen, die ihn seltener als 1-2 x pro Quartal besuchen (23%). Lediglich die Quartalsbesucher fallen aus dieser Regelmäßigkeit (8%).

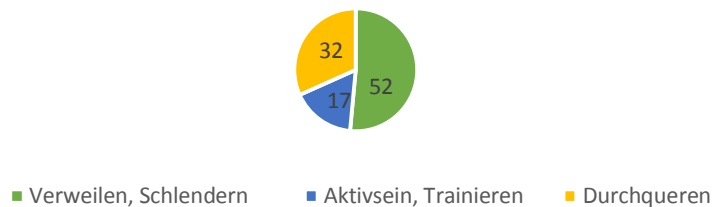
Turnus der eigenen Parkbesuche (%)



Die Besuche werden zu zwei Drittel sporadisch eingeschätzt.

Die Entwicklung regelmäßiger Angebote kann demnach zu einer Steigerung der Parkbesuche beitragen.

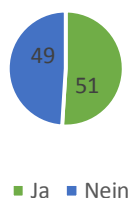
Aufenthaltsweise (%)



Für die reichliche Hälfte der Teilnehmer dient der Park zum Verweilen und Schlendern (52%), für ein (knappes) Viertel zum Aktivsein und Training (17%) und ein weiteres (reichliches) Viertel lediglich zum Durchqueren (32%).

Dies belegt die große Bedeutung des Parks für die Erholung (69%) – wobei hierbei Entspannung und Ruhe mehr gesucht werden, als aktive Betätigung. Angesichts des zunehmenden Stresses in der Gesellschaft und den damit einhergehenden Folgen (von Depressionen bis hin zu erhöhter Aggressivität) kommt dem Park also auch eine psychosoziale Bedeutung als ausgleichendes Moment in der Gesellschaft zu.

Mitwirkungsbereitschaft (%)



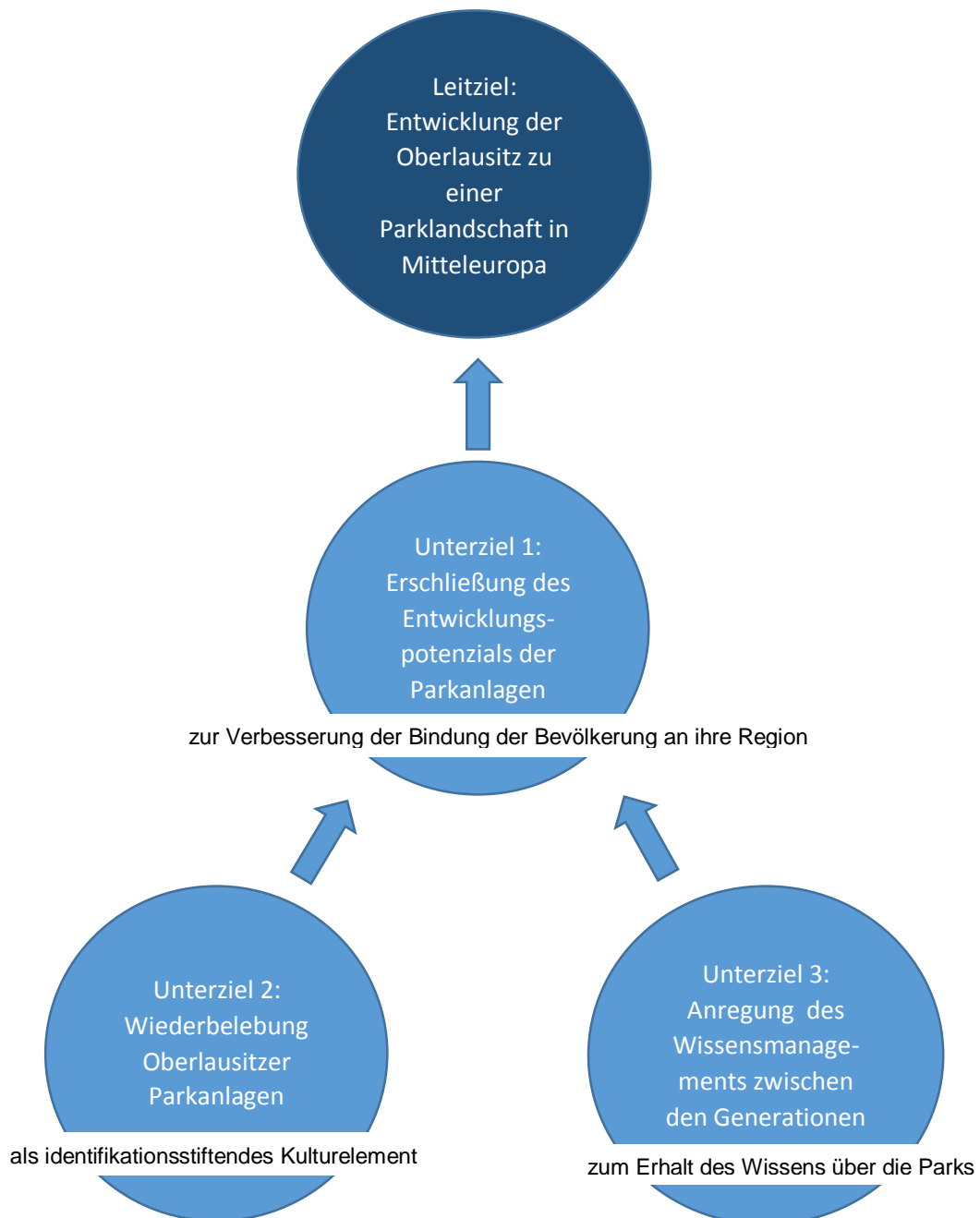
Die Mitwirkungsbereitschaft hält sich etwa die Waage, überwiegt nur knapp (51%).

Angesichts der Tatsache, dass überwiegend Berufstätige an der Befragung teilgenommen haben und diese ein straffes Zeitmanagement führen, lässt sich daraus eine starke Motivation zur Mitgestaltung erkennen.

Die Analyseergebnisse bestätigen den Ansatz, den negativen Prozessen des demografischen Wandels in der Region durch die Entwicklung der Oberlausitz zu einer Parklandschaft in Mitteleuropa entgegenzuwirken.

Im Strategiekonzept werden die Etappen zur Erreichung dieses Ziels nun efiniert.

4.1 Strategische Ziele



4.2 Handlungsfelder und Maßnahmen

Ziel	Handlungsfeld	Maßnahmen
Leitziel	Regional-, landes- und europaweites Marketing	<p>Vernetzung (Treffen von Kulturinitiativen und aktiven Vereinen der Region / Mitwirkung in bundesweiten Vereinigungen, Präsenz auf Internetplattformen und Messen)</p>
Unterziel 1	Angebotsentwicklung (informelle und kulturelle Themen)	<p>Etablierung regelmäßiger Ereignisse mit und für die Bürger (Parkrundgänge, Parkfeste, Parkseminare)</p> <p>Parkführerausbildung („Gastgeber“ vor Ort und „Parklotsen“ aus der Region / Touren)</p> <p>Informationsmedien (Internetseite, Print, Filme, Ausstellungen, Audioguides)</p> <p>Aufbereitung der Besonderheiten (Gestaltungsmerkmale, Geschichte, Pflanzenwelt „an die Bürger“ bringen)</p> <p>Aufbau Wertschöpfungskette (Vermietung Parkbereiche / s. GTK⁸)</p>
Unterziel 2	Gartendenkmalpflege (Parkanlagen als Zeugnisse der Geschichte mit hoher Aufenthaltsqualität etablieren)	<p>Denkmalpflegerische Zielstellungen (inkl. Abstimmungen Natur- und Denkmalschutz)</p> <p>Parkpflege (Mobile Einsatzgärtner in Kombination mit Fachfirmen und Bürgern - Parkseminare)</p> <p>Investitionen und Patenschaften (Ausstattung, Informations- und Orientierungssystem, Spendenbarometer)</p> <p>Qualifikation der Verantwortlichen (vereinseigne Weiterbildungen, Beteiligung an Muskauer Schule)</p>
Unterziel 3	Aufbau lokales Generationsnetzwerk (Querverbindungen zu Vereinen und Einzelpersonen: Partner in allen Altersgruppen finden, Strukturen entwickeln)	<p>Identitätsaktionen (Motivation zur Eigeninitiative, Integration von Randgruppen)</p> <p>Bürgerversammlungen (Mobilisierung zur Mitgestaltung)</p> <p>Kreativ-pädagogische Arbeit (Wissensvermittlung „Park“ in Schulunterricht bzw. Freizeitangeboten, Einbeziehung älterer Bürger)</p>

⁸ GTK = Gartentourismuskonzept, s. Fußnote 7

4.3 Empfehlungen

Die Handlungsfelder und Maßnahmen bedingen sich gegenseitig und sind nicht streng chronologisch abzuarbeiten.

Das **Unterziel 3** eignet sich in besonderer Weise für den Anfang, denn es kann unabhängig vom Pflegezustand aufgebaut werden und zieht weitere Effekte nach sich:

Die Aktivierung der Bürger gelingt am besten über einen emotionalen Zugang zum Park. Er eröffnet einen „neuen Blick“ und regt zur weiteren Beschäftigung mit dem Park und der gesamten Kulturregion an. Gewinnt man darüber engagierte „Park-Bürger“, dient dies dem Pflegezustand und Beliebtheitsgrad des Parks. So kann das enorme Potenzial der Bürger gleich für eine positive Entwicklung der Parkanlagen einbezogen werden.

Die Etablierung *kreativ-pädagogischer Angebote* zu Parkthemen in den Schulunterricht und die Freizeitgestaltung ist eine wesentliche Maßnahme, um die nachwachsende Generation mit ihrer Region zu verbinden und hierbei die ältere Generation einzubeziehen: Generationennachmittage, Parkrundgänge für Kinder mit Märchen und Sagen (Neschwitz) oder zur Pflanzen- und Tierkunde bzw. Schatzsuchen, die subtil auf Besonderheiten des Parks hinweisen und Zeichenunterricht im Park sind Möglichkeiten, Wissensvermittlung mit Spaß zu verbinden. Kreativangebote begeistern aber auch Erwachsene – wie das Beispiel in Schmochtitz zeigt.

Mit *Bürgerversammlungen* kann man zunächst die Bürger mit dem Anliegen überhaupt vertraut machen und die Mitwirkungsmöglichkeiten erfassen (Wer würde mitmachen, wer hat etwas beizutragen, was würde am meisten interessieren). Ersatzweise kann diese „Sammlung von Anregungen“ bei Zeitnot auch in einem kleinen Team erfolgen, das mit der örtlichen Situation gut vertraut ist.

Schließlich sind die *Identitätsaktionen* das geeignetste Mittel, den Findungs- und Bündelungsprozesse fortzusetzen. Die gesetzten Impulse müssen dann allerdings „gehegt und gepflegt“ werden, damit es schließlich zu einer eigenständigen Arbeit kommt. Konkret sind zeitnah fortführende Aktionen durchzuführen und hierbei bereits Einzelpersonen für die Vorbereitung zu gewinnen.

Um die Identitätsaktionen zu verstetigen, bedarf es ein oder zwei Verantwortlicher vor Ort, die sich bereit erklären, ähnliche Aktionen zu wiederholen. Das können Mitarbeiter der Verwaltung ebenso sein, wie Ehrenamtliche. In manchen Fällen ist es sogar denkbar, dass sich aus den Aktionen heraus Menschen anregen lassen, das Konzept zu qualifizieren und gegen eine Aufwandsentschädigung anzubieten. Denkbar ist so etwas z.B. bei kreativen Spaziergängen, die mit einem Picknick enden o.a.

Die Integration von "Menschen am Rande der Gesellschaft" (z.B. Asylbewerber bzw. Menschen mit Migrationshintergrund oder Straffällige vor der Wiedereingliederung) sollte bei weiteren Projekten noch stärker in den Mittelpunkt gerückt werden. Parkanlagen bieten für diese Herausforderung einen niedrigschweligen Zugang und profitieren gleichzeitig von der Beteiligung der Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungshintergründen in vielerlei Hinsicht.

Zur Verstetigung der Identitätsaktionen in allen Parkanlagen des Gartenkulturpfades beiderseits der Neiße müssen noch die Voraussetzungen für das eigenständige Weiterführen dieser Aktionen geschaffen werden, d.h. zunächst müssen die Aktionen auf das gesamte Netzwerk ausgeweitet werden und dann sind die Bereitwilligen bei der Umsetzung fachlich und organisatorisch durch den Verein zu unterstützen.

Das **Unterziel 2** ist Voraussetzung für die Erlangung des Leitziels „Entwicklung der Oberlausitz zu einer Parklandschaft in Mitteleuropa“.

Es gehört prinzipiell zum Verantwortungsbereich der Parkeigentümer und basiert auf *denkmalpflegerischen Zielstellungen*, die u.a. Recherchen zur historischen Entwicklung und Bestandsanalyse erfordern. Sie sind also nicht nur Grundlage für die langfristigen Entwicklungsziele der Parkanlage, sondern zugleich ein Fundus für identitätsstiftende Fakten – interessante Personen, besondere Pflanzenvorkommen etc. Eine Auswertung unter diesem Aspekt sollte in die Arbeit zu Unterziel 3 mit einfließen.

Eine *regelmäßige fachliche Parkpflege* steigert die Attraktivität des Parks und bietet ebenfalls gute Anknüpfungspunkte für die Identitätsstiftung:

Die ehrenamtliche Mitwirkung bei der Parkpflege – besonders Parkseminare als Arbeitseinsätze unter fachlicher Anleitung mit einem praktischen und einem theoretischen Teil - haben in Sachsen eine lange Tradition und erfreuen sich großer Beliebtheit.

Da sie organisatorischer und fachlicher Vorbereitung sowie finanzieller Unterstützung (falls Technik, Übernachtung und Verpflegung erforderlich werden) bedürfen, ist zu empfehlen, im jeweiligen jährlichen Kommunalhaushalt ein Mindesthonorar für die fachliche Begleitung und Fördermittelbeschaffung einzuplanen. Um einen stabilen örtlichen Mitstreiterkreis zu entwickeln, sollten die lokalen Parkseminare regelmäßig als Frühjahrs- und / oder Herbstputz durchgeführt werden.

Parkpflege ist ohne Fachfirmen nicht denkbar. Deren Mitgliedschaft im Garten- und Landschaftsbauverband sichert Professionalität und sollte bei der Vergabe nicht unbeachtet bleiben, denn auf dem Sektor der gärtnerischen Tätigkeiten tummeln sich viele Firmen zu geringen Preisen, die nicht unbedingt die erforderliche Fachkunde mitbringen. Dies kann zu Fehlern führen, die einen Sunstanzverlust nach sich ziehen - wie z.B. fehlerhafter Gehölzschnitt, falscher Mähturnus (falls kein Pflegekalender dies vorgibt), Mähschäden an Sträuchern, Nichtbeachtung der Witterungsverhältnisse etc.

Um den Spagat zwischen finanziell-personellen Ressourcen einerseits und erforderlicher Fachkunde andererseits zu bewältigen, ist ein Pool gemeinsamer Fachkräfte für die Region von besonderer Bedeutung. Dazu liegen dem Netzwerk bereits Modelle zur Einführung sogenannter „Mobiler Einsatzgärtner“ vor, zu deren Realisierung noch Gespräche mit dem Galabauverband zu führen sind.

Mit *Investitionen* erhält der Park bauliche und pflanzliche Ausstattung zurück oder wird sensibel gartendenkmalgerecht ergänzt, so dass ein ungetrübtes Parkerleben möglich ist. Zum tieferen Verständnis kann ein aufeinander abgestimmtes Informations- und Orientierungssystem (Faltblätter, Ausdioguides etc. – ggf. ergänzt mit wenigen Hinweisen am Parkeingang und im Park selbst) beitragen – ganz im Sinne Goethes „Man erblickt nur, was man schon weiß und versteht.“ Mittels dieser Maßnahmen ist

eine größere Beliebtheit in der Bevölkerung erreichbar und sogar deren Stolz kann beflügelt werden. Spendenbarometer sind hierbei ein probates Mittel, denn man zeigt den Park besonders dann gern, wenn durch Spenden etc. die Bevölkerung daran mitwirken konnte. Patenschaften (Baumpatenschaften, Bankpatenschaften) wirken im gleichen Sinne identitätsstiftend und unterstützen bei Investitionsbedarf.

Schließlich ist auch die *Qualifikation der Verantwortlichen* eine Maßnahme zur Gartendenkmalpflege und somit Grundlage einer langfristigen Entwicklung der Oberlausitz zur Parklandschaft.

Der Verein beginnt darum bereits, jährliche vereinseigene Weiterbildungen mit geringem finanziellen und zeitlichem Aufwand aufzubauen. (Fachvortrag mit Diskussion). Empfehlenswert ist eine Verbindung mit den Angeboten der „Muskauer Schule“, deren Tagungen sich durch ein hohes fachliches Niveau, breites Themenspektrum und differenzierte Aufbereitung auszeichnen. Es ist zu empfehlen, die eigenen Weiterbildungen jeweils zeitversetzt und ergänzend durchzuführen – so können Referenten gewonnen und Fragestellungen im Diskurs vertieft werden.

Der Verein sollte sondieren, ob es in der neuen Förderperiode Programmansätze gibt, die die Bildungsherausforderungen der alternden Bevölkerung mit dem Bedarf nach Erweiterung des Wissens von Erwachsenen verbinden. Im Blickpunkt könnten dabei neben älteren Menschen auch Erwachsene stehen, die ihren Bildungsweg ohne Grundqualifikation abgebrochen haben (vgl. GRUNDTVIG: Programm der Europäischen Union für die allgemeine Erwachsenenbildung o.a.).

Auch die Möglichkeiten, die sich aus einer Zusammenarbeit mit der Gartenakademie Sachsen ergeben, sind aktiv auszuloten.

Mit [Unterziel 1](#) fokussiert sich die Arbeit auf die kontinuierliche Kommunikation mit den Bürgern: Öffentlichkeitsarbeit, Wissensvermittlung und kulturelle Angebote sind unerlässlich, will man den Zustrom von interessierten Bürgern nicht abreißen lassen –

Die *Etablierung regelmäßiger Ereignisse mit und für die Bürger* (Parkrundgänge, Parkfeste, Parkseminare) hat hierbei einen großen Stellenwert. Entscheidend ist die Regelmäßigkeit, da sich hier in den Fragebögen ein gewisses Defizit abgezeichnet hat.

Die *Parkführer- bzw. Parkreiseleiterausbildung* ist eine weitere Maßnahme zur Bindung der Menschen an ihre Region. Dabei ist zu unterscheiden zwischen „Gastgebern“ vor Ort und „Parklotsen“ aus der Region.

Die Rolle eines „Gastgebers“ eignet sich besonders gut für ältere Menschen. Sie richten eine Stelle im Park gastlich her und begrüßen dort die angemeldeten Besucher – ergänzt mit Grundinformationen zum Park und ggf. einem Rundgang. Bei etwas Geschick können hier auch gezielt Kinder mitwirken, so dass sich diese Form für ein aktives Miteinander der Generationen etablieren lässt.

Die Erfahrung zeigt, dass gerade in Parkanlagen, deren Zustand noch stark entwicklungsbedürftig ist, bei Besuchern eine solche persönliche Geste in guter Erinnerung bleibt und gern weiterempfohlen wird.

Die "Parklotsen" übernehmen die Aufgabe der Reiseleiter und bringen Menschen aus anderen Gegenden zu den Parks. Sie müssen von deren Existenz wissen und die Ansprechpartner kennen, um bei externen Anfrage gut zu beraten. Auch die Entwicklung verschiedener (Auto)-Touren hilft, die Menschen zu motivieren, sich in der Region umzuschauen. Diese Angebote sind in Zusammenarbeit mit der MGO bzw. den TGGs zu etablieren.

Aktuelle *Informationsmedien* (Internetseite, Print, Filme, Ausstellungen, Audioguides) runden das Maßnahmebündel für Unterziel 1 ab. Vieles davon steht dem Netzwerk dank der EU-Förderung der letzten Periode bereits zur Verfügung. Eine Entwicklung der Audioguides ist beabsichtigt. Jedoch sind noch die Verteilungsmodalitäten besser zu fixieren. Bisher gelingt diese Verteilung eher sporadisch. Einzelne Anfragen können nur dank der Besetzung der Geschäftsstelle bedient werden.

Mit einer *Aufbereitung der Park-Besonderheiten*, die über das „normale Maß“ an Informationen hinaus geht, können die Verantwortlichen zusätzliche Impulse der Identitätsstiftung setzen. Dies können zum einen Hinweise direkt im Park sein, die entweder dauerhaft (z.B. Informationssystem) oder temporär angebracht werden (z.B. hölzerne Bilderrahmen an besonderen Ausblicken). Dies können zum anderen aber auch Prozesse sein, die im Sinne der Identitätsaktionen durchgeführt werden - wie z.B. thematische Fotowettbewerbe, Schauspiele zur Geschichtsdarstellung (- auch mit Bürgerbeteiligung – z. B. Sagenspiele im Königshainer Schloßpark), Ausstellungen o.a.

Auch der *Aufbau einer Wertschöpfungskette* gehört zu den Maßnahmen für Unterziel 1. Hier verbindet sich in optimaler Weise die Möglichkeit, Geld für die Parks einzunehmen mit dem idellen Effekt, Parkanlagen noch besser als Teil der Identität zu begreifen – denn Parkbereiche, die bei Familienfesten oder Unternehmensfeiern gemietet werden können, sind ein Beitrag dazu, sich in den Parks gern aufzuhalten bzw. sich hier gern zu präsentieren.

Das **Leitziel** ist schließlich über ein professionelles Marketing zu erreichen – vorausgesetzt, die anderen Etappenziele wurden erfolgreich bewältigt.

Durch *Vernetzung* Verein nähert sich der Verein dieser Aufgabe bereits in Stufen. Dabei sollte er sich noch stärker um verlässliche Partner in der Region bemühen. Deshalb empfehlen die Autoren des Gartentourismuskonzeptes, ein Treffen von Kulturinitiativen und aktiven Vereinen der Region unter Beteiligung der Touristsichen gebietsgemeinschaften anzustreben. Zudem ist bei entsprechenden personellen und finanziellen Voraussetzungen eine Mitwirkung in bundesweiten Vereinigungen (Gartennetz Deutschland) sowie die Präsenz auf bundesweiten und europäischen Internetplattformen und Messen des Gartentourismus noch stärker in den Blick zu nehmen.